





**AUFSICHTSRAT**

Jürgen Hilse	Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Göppingen, Bundesobmann der deutschen Sparkassen
Peter Schneider, MdL	1. Stv. Vorsitzender Präsident des SparkassenVerbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Georg Sellner	2. Stv. Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt Landesobmann der hessisch-thüringischen Sparkassen
Werner Allgöwer	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bodensee, Friedrichshafen
Wolfgang Bergenthum	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Gießen
Lothar Broda	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Tuttlingen (seit 25.05.2007)
Gisela Buck	2. Stv. Vorsitzende des örtlichen Betriebsrats Stuttgart*
Andreas Deeg	Vorsitzender des Betriebsrats der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Stuttgart*
Rüdiger Dohndorf	Landrat Sömmerda
Alois Früchtl	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Fulda
Werner Gassert	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hohenlohekreis, Künzelsau
Horst Kary	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, Freiburg
Hubert Klement	Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der SV Holding AG, Stuttgart*
Jochen Knöpfle	Vorsitzender des örtlichen Betriebsrats Mannheim*
Hans Mihailowitsch	Sachbearbeiter, Technische Berechnungen/Altersversorgung, Stuttgart*
Gottfried Moser	Bürgermeister Wolfach
Dieter Petzold	Stv. Vorsitzender des örtlichen Betriebsrats Mannheim*
Karlheinz Ritter	Geschäftsstellenleiter Ettenheim*
Eugen Schäufele	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Reutlingen (bis 25.05.2007)
Michael W. Schmidt	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Worms-Alzey-Ried, Worms
Michael Schulz	ehem. Oberbürgermeister Gaggenau (bis 25.05.2007)
Franz Weber	Landrat Göppingen
Wolfgang Vockel	Bürgermeister Tauberbischofsheim (seit 25.05.2007)

\* Vertreterin bzw. Vertreter der Arbeitnehmer

---

---

## VORSTAND

---

---

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender
---------------------------------	--------------

---

---

---

---

Siegfried Herber	Stv. Vorsitzender (bis 31.12.2007)
------------------	------------------------------------

---

---

---

---

Dr. Stefan Korbach	
--------------------	--

---

---

---

---

Gerhard Müller	(seit 01.02.2007)
----------------	-------------------

---

---

---

---

Professor Michael Scharr	
--------------------------	--

---

---

---

---

Dr. Michael Völter	
--------------------	--

---

---

---

---

Dr. Klaus Zehner	(seit 01.01.2008)
------------------	-------------------

---

---

### Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kapitalmärkte

**D**as globale Wirtschaftswachstum setzte sich 2007 im fünften Jahr hintereinander fort. Große Zuwächse verzeichneten dabei erneut die asiatischen Wachstumsregionen, deren Dynamik auf vielen Rohstoffmärkten (insbesondere Öl, Metalle und Agrarrohstoffe) zu einer Preis treibend wirkenden starken Nachfrage führte. Die Europäische Wirtschaft wies in 2007 bei hohen Unternehmensinvestitionen und schwungvollen Exporten eine Wachstumsrate von ca. 2,5 % auf. Insbesondere Deutschland profitierte von den positiven weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, welche zu einer deutlichen Belebung am Arbeitsmarkt führten, ohne allerdings den durch die Mehrwertsteuererhöhung belasteten privaten Verbrauch nennenswert in Schwung zu bringen.

Die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellten sich aber im Jahresverlauf international zunehmend differenzierter dar als in 2006. Im Vergleich zu den Vorjahren fielen insbesondere in den USA die gesamtwirtschaftlichen Daten im zweiten Halbjahr eher durchwachsen aus. In der Summe konkretisierte sich auf Basis diverser Frühindikatoren zunehmend eine drohende Abschwächung der US-Konjunktur, wobei insbesondere im Wohnimmobilien-sektor negative Tendenzen zu vermelden waren. Die Probleme, die im amerikanischen »Subprime«-Hypothekenmarkt (Markt für Hypothekendarlehen an Kreditnehmer mit geringer Bonität) ihren Ausgangspunkt hatten, entwickelten sich zunehmend zu einer sich ausbreitenden Krise des gesamten Kreditmarktes. Die amerikanische Notenbank reagierte im dritten Quartal auf diese Entwicklung mit ersten Zinssenkungen, die allerdings zu einer zunehmenden Schwäche des US-Dollars führten.

Die Europäische Zentralbank (EZB) zeigte sich dagegen vor dem Hintergrund einer robusten Euro-Konjunktur unverändert besorgt über die aufkommenden Inflationsgefahren, insbesondere angetrieben durch die hohen Nahrungs- und Energiepreissteigerungen. Über mehrere Schritte stiegen die Leitzinsen im ersten Halbjahr weiter von 3,50 % auf 4,00 % an. Die Einbettung in den internationalen Kontext ließ die EZB im zweiten Halbjahr von weiteren Zinserhöhungen vorerst absehen.

Vor dem oben dargestellten Hintergrund entwickelten sich die globalen Rentenmärkte 2007 ebenfalls sehr uneinheitlich. Bis zur Jahresmitte stiegen die Zinsen für 10-jährige Staatsanleihen im weltweiten Einklang an. Von diesen Höchstständen war dann der Renditerückgang umso stärker je ausgeprägter sich die Stimmungsindikatoren und die Auswirkungen der US-Kreditkrise zeigten. So war es kaum verwunderlich, dass über das Jahr 2007 in den USA die Zinsen per Saldo deutlich fielen, während sie im Euro-Raum von 3,95 % auf 4,35 % anstiegen.

Die globalen Aktienmärkte setzten ihren Aufwärtstrend aus dem Jahr 2006 im ersten Halbjahr 2007 dank des positiven fundamentalen Umfelds fort. Temporäre Kursrückschläge im Februar, die ihre primären Auslöser in kräftigen Kurseinbußen in China, negativen Konjunkturkommentaren seitens der US-amerikanischen Notenbank sowie der Auflösung von Spekulationsgeschäften auf dem Devisenmarkt hatten, wurden in den Folgemonaten deutlich überkompensiert. Die in Europa sowie den USA veröffentlichten Zwischenergebnisse der Unternehmen lieferten in vielen Fällen positive Überraschungen, insbesondere in den zyklischen Branchen. Dies gilt speziell für die Mehrheit der DAX-Unternehmen, die angesichts der positiven konjunkturellen Rahmenbedingungen und erzielten Renditeverbesserungen ihre Gesamtjahresausblicke anhoben. Dies führte letztlich dazu, dass sich die aggregierten Index-Gewinnprognosen in den ersten sechs Monaten sukzessive weiter nach oben entwickelten. Die mehrheitlich im zweiten Quartal abgehaltenen Hauptversammlungen führten in vielen Fällen zur Ausschüttung von Rekord-Dividenden, wodurch die Aktienmärkte eine zusätzliche saisonale Unterstützung erfuhren. Das Geschäft mit Fusionen und Übernahmen erlebte – unterstützt durch die günstigen Finanzierungsbedingungen – in den ersten zwei Quartalen einen regelrechten Boom.

Im Juli und August kam es an den Weltbörsen zu herben Kursrückgängen, die im Wesentlichen aus der Krise am US-Hypothekenmarkt resultierten. Diese führten in den Folgemonaten zu massivem Abschreibungsbedarf und erforderten bei verschiedenen US-Banken großvolumige Kapitalspritzen. Finanzwerte zeigten deshalb im zweiten Halbjahr eine deutlich unterdurchschnittliche Rendite. Zu den negativen Einflussfaktoren addierten sich die ausge-

prägte Schwäche des US-Dollars sowie der sehr hohe Ölpreis. Die unverändert positiven fundamentalen Bewertungskennzahlen für den deutschen bzw. europäischen Aktienmarkt sorgten dagegen für eine Unterstützung der Kurse.

Nach sehr volatilen Schlusswochen beendeten die bedeutenden internationalen Aktienindizes das Börsenjahr 2007 mehrheitlich mit Kursgewinnen. Der DAX schloss, nachdem dieser am 20. Juni mit 8.090,49 Punkten auf Schlusskursbasis ein neues Allzeithoch erklimmen konnte, mit einem Kursanstieg von 22,3 % gegenüber dem Vorjahresende. Damit zeigte dieser eine weit bessere Performance als der EuroStoxx 50, der sich um 6,8 % erhöhte und der Stoxx 50, der sogar leichte Kursabschläge hinnehmen musste. Der S&P 500 konnte ein Kursplus in Höhe von 3,5 % vorweisen, während der Nikkei 225 mit -11,2 % erneut eine enttäuschende Kursentwicklung aufwies.

#### **Versicherungswirtschaft**

Das Geschäftsjahr 2007 war für die deutschen Lebensversicherer im Vergleich zum Vorjahr ein eher schwaches Jahr, allerdings war die Entwicklung des Jahres 2006 auch durch den Umstieg auf eine neue Förderstufe bei den Riester-Verträgen begünstigt. Im Berichtsjahr setzte sich der Trend zu langfristig ausgerichteten Vorsorgeverträgen mit rentenförmiger Auszahlung weiter fort. Vor allem fondsgebundene Riester-Verträge waren stark nachgefragt, aber auch Basisrenten-Verträge etablierten sich weiter als sehr gut geeignete Altersvorsorge-Produkte. Hemmend auf die Neugeschäftsentwicklung wirkte sich nach wie vor die in der Bevölkerung verbreitete Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung aus, die sich trotz sinkender Arbeitslosigkeit nicht deutlich besserte.

Im Einzelnen stellt sich das abgelaufene Geschäftsjahr nach den vom GDV veröffentlichten Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge sank um 5,2 % auf 7,6 (8,0) Mio. Stück. Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 243,1 (251,4) Mrd. Euro, laufende Beiträge für ein Jahr von 6,4 (6,5) Mrd. Euro und Einmalbeiträge von 11,9 (11,6) Mrd. Euro auf. Dies entspricht einem Rückgang der Versicherungssumme um 3,3 % und der laufenden Beiträge um 1,7 %. Bei den Einmalbeiträgen dagegen konnte ein Zuwachs um 3,0 % erreicht werden.

Der Neuzugang bei dem förderfähigen Produktsegment »Riester-Rente« belief sich auf insgesamt 2,07 Mio. Verträge und lag damit knapp über dem durch einen Sondereffekt begünstigten Niveau des Vorjahres (+2,7 %). Der laufende Jahresbeitrag des eingelösten Neuzugangs aus diesen Verträgen belief sich auf 0,88 Mrd. Euro (+10,9 %).

Das Neugeschäft bei den ebenfalls staatlich geförderten Basisrenten legte erneut deutlich zu: Im Geschäftsjahr wurden 317,8 Tsd. (+83,0 %) Verträge mit einem laufenden Jahresbeitrag von 0,73 Mrd. Euro (+103,5 %) neu abgeschlossen. Die versicherte Summe stieg um 102,3 % auf 11,7 Mrd. Euro. Wie in der Vergangenheit wurde die weit überwiegende Zahl der Verträge in Form fondsgebundener Rentenversicherungen abgeschlossen.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) beliefen sich auf 75,4 (74,9) Mrd. Euro, dies entspricht einem Zuwachs um 0,7 %.

Der Versicherungsbestand beläuft sich nach Versicherungssumme auf 2.452,0 Mrd. Euro (+2,2 %) und nach laufendem Beitrag auf 63,9 Mrd. Euro (+0,2 %). Die Stornoquote ging auf 5,0 (5,1) % zurück.

Die deutschen Lebensversicherer erbrachten im abgelaufenen Jahr insgesamt Leistungen in Höhe von 91,5 Mrd. Euro (Rückgang 3,6 %); hierin ist auch der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen enthalten. Auf die ausgezahlten Leistungen entfielen davon 66,0 (66,5) Mrd. Euro. Sie erreichten damit im Jahr 2007 (ohne Berücksichtigung der Rückkäufe) ein Niveau von 26,8 (27,2) % der Ausgaben der gesetzlichen Arbeiterrenten- und Angestelltenversicherung.

#### **Geschäftsentwicklung**

Das Neugeschäft bei der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung AG (SVL) war geprägt durch den Zuwachs bei den fondsgebundenen Versicherungen sowie den Riester-Verträgen. Der Trend zu Produkten mit niedrigeren Beiträgen und einer weiterhin deutlichen Verschiebung von laufenden Beiträgen hin zu den Einmalbeiträgen hielt an.

Die gebuchten Bruttobeiträge sind im Geschäftsjahr um 2,6 % auf 1.534,3 (1.574,7) Mio. Euro gesunken. Der Versicherungsbestand ist

nach der Stückzahl der Verträge um 3,3 % und der Versicherungssumme um 1,3 % gestiegen und nach laufenden Beiträgen um 4,9 % gesunken.

Die Stornoquote liegt mit 3,8 (4,0) %-Punkten weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt des Jahres 2007 von 5,0 (5,1) %.

Die Gesellschaft hat zum 31.12.2007 in den zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen Stille Reserven von 258,0 (336,6) Mio. Euro. Dagegen stehen Stille Lasten in Höhe von 248,5 (120,1) Mio. Euro bei den zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen, die sich aufgrund der aktuellen Zinsentwicklung ergeben und sich dann auflösen wenn diese Papiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Darüber hinaus verfügt die Gesellschaft über eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 727,4 (637,3) Mio. Euro.

#### **Wichtige Vorgänge**

Zwischen der SV Sparkassenversicherung und der SV Sachsen wurde eine Kooperation in Vertriebsfragen gestartet. Vorrangiges Ziel ist es, dass der Sparkassenvertrieb in Thüringen nach den Marktbearbeitungskonzepten der SV Sachsen arbeitet. Außerdem wurde mit der Entwicklung und Einführung eines gemeinsamen Produktportfolios mit Sparkassen-Standard Produkten für die Länder Sachsen und Thüringen – angelehnt an die Vertriebs- und Produktphilosophie Ost der SV Sachsen – begonnen. Nach erfolgreicher Pilotierung und Einführung der Produkte in Thüringen Mitte des Jahres 2007 wurden im IV. Quartal 2007 die ersten Produkte dieser Linie auch in den Geschäftsgebieten in Baden-Württemberg, Hessen und in Teilen von Rheinland-Pfalz in den Markt gebracht. Im Verlaufe des Jahres 2008 wird die Sparkassen-Produkt-Linie sukzessive ausgebaut, so dass zum Jahresende 2008 ein nahezu vollständiges Produktportfolio für den vereinfachten Verkauf zur Verfügung stehen wird.

Das Kooperationsprojekt Apollo, das zusammen mit der Provinzial NordWest durch wechselseitige Beteiligung an gemeinsamen Gesellschaften auf den Gebieten der Informatik und des Asset Managements gegründet wurde, ist zum 1. Januar 2007 offiziell gestartet. Der Bereich Kapitalanlagen beider Unternehmensgruppen wird in der VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH (VersAM) mit Sitz in Münster, der Bereich Anwendungsentwicklung in der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH (VersIT) mit Sitz in Mannheim gebündelt. Die Zusammenarbeit in diesen Bereichen dient der Erschließung wirtschaftlicher Vorteile durch

die Zusammenführung von Fachkompetenz sowie der Realisierung von Synergien und Skaleneffekten.

Zur optimalen Ausschöpfung des Wachstumsmarktes der betrieblichen Altersversorgung (bAV) hat sich die SV in 2007 strukturell neu aufgestellt. So wurde im Außendienst eine Vertriebsdirektion und im Innendienst eine neue Hauptabteilung für den Bereich bAV etabliert.

Zum 01.01.2008 ist die VVG-Reform, die tiefgreifendste Reform des Versicherungsvertragsrechts in der Geschichte der Versicherungsbranche, in Kraft getreten. Zur Umsetzung wurde ein Projekt gestartet, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Die Einführung der für das Neugeschäft zum 1. Januar 2008 erforderlichen Anpassungen bei Anträgen, allgemeinen Versicherungsbedingungen, Kundeninformationen, Verfahren und Prozessen konnte in den relevanten Systemen in annähernd vollem Umfang und guter Qualität vorgenommen werden, sodass die Produktionsbereiche den Betrieb ohne wesentliche Einschränkungen ab 2. Januar 2008 weiterführen konnten. Zusätzlich wurden vom Projekt Schulungen für den Innen- und Außendienst durchgeführt und Informationsmaterial zur Verfügung gestellt.

#### **Gesamtergebnis**

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Gesamtüberschuss in Höhe von 327,9 (356,6) Mio. Euro erzielt.

Vom Gesamtüberschuss wurden 302,9 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt, 25,0 Mio. Euro verblieben als Jahresüberschuss, der in gleicher Höhe als Bilanzgewinn ausgewiesen wird.

#### **Versicherungstechnisches Geschäft**

##### **Beiträge**

Die gebuchten Bruttobeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 2,6 % auf 1.534,3 Mio. Euro gesunken. Die laufenden Beiträge betragen 1.272,9 (1.330,7) Mio. Euro. Die Einmalbeiträge sind von 244,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 261,4 Mio. Euro im Geschäftsjahr gestiegen. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung haben sich im Berichtsjahr um 5,1 Mio. Euro auf 98,7 Mio. Euro erhöht. Die Gesamtbeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 2,1 % auf 1.633,1 Mio. Euro gefallen.

##### **Versicherungsleistungen**

An die Versicherungsnehmer wurden Versicherungsleistungen in Höhe von 1.373,6 (1.399,6) Mio. Euro ausbezahlt. Dies entspricht

einem gesunkenen Auszahlungsvolumen von 1,9 % gegenüber dem Vorjahr. Hiervon entfielen 854,0 (887,0) Mio. Euro – und damit 3,7 % weniger als im Vorjahr – auf Ablaufleistungen. Auf Todes- und Heiratsfälle entfielen 67,6 (69,4) Mio. Euro und auf Rentenzahlungen 112,0 (126,9) Mio. Euro. Für Rückkäufe wurden im Berichtsjahr 340,0 (316,3) Mio. Euro aufgewendet.

Für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wurden im Berichtsjahr 187,4 (175,8) Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

### Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand umfasste am Ende des Geschäftsjahres 1.692.978 (1.638.449) Verträge mit einer Versicherungssumme von 45.500,3 (44.933,7) Mio. Euro. Der laufende Jahresbeitrag sank um 4,9 % auf 1.279,2 (1.345,2) Mio. Euro. Die durchschnittliche Versicherungssumme des gesamten Bestandes lag bei rund 26.900 (27.400) Euro.

Der Bestand setzte sich wie folgt zusammen:

	Versicherungssumme				Laufender Beitrag für 1 Jahr			
	2007		2006		2007		2006	
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%
Einzel-Kapitalversicherungen	19.256	42,3	20.288	45,2	606,2	47,4	654,0	48,6
Einzel-Risikoversicherungen	7.916	17,4	7.452	16,6	31,9	2,5	30,7	2,3
Einzel-Rentenversicherungen	13.112	28,8	12.358	27,5	560,7	43,8	583,3	43,4
Sonstige Einzelversicherungen*	1.087	2,4	910	2,0	46,5	3,6	42,8	3,2
Kollektivversicherungen	4.129	9,1	3.926	8,7	33,9	2,7	34,4	2,5
	<b>45.500</b>	<b>100,0</b>	<b>44.934</b>	<b>100,0</b>	<b>1.279,2</b>	<b>100,0</b>	<b>1.345,2</b>	<b>100,0</b>

\* Fondsgebundene Lebensversicherung (FLV)

Der auf das Geschäftsgebiet bezogene regionale Marktanteil ist – gemessen an der Anzahl der Verträge – auf 7,5 (7,2) % gestiegen.

### Neuzugang

Im Berichtsjahr wurde ein Neuzugang von 190.305 (188.367) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 3.340,0 (3.395,7) Mio. Euro, laufenden Beiträgen von 86,9 (91,3) Mio. Euro und Einmalbeiträgen von 261,4 (244,0) Mio. Euro erzielt.

Vom Neugeschäft nach laufendem Beitrag für ein Jahr entfielen auf

- Einzel-Kapitalversicherungen 21,9 %,
- Einzel-Risikoversicherungen 4,6 %,
- SV PrämienRente 22,4 %,

- sonstige Einzel-Rentenversicherungen 37,0 %,
- sonstige Einzelversicherungen (FLV) 11,2 % und
- Kollektivversicherungen 2,9 %.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts sank im Berichtsjahr um 13,5 % auf 1.979,4 (2.288,6) Mio. Euro.

Die regionalen Marktanteile nach statistischem laufenden Jahresbeitrag sind gegenüber dem Vorjahr von 5,8 % auf 5,6 % gesunken und nach statistischem Einmalbeitrag von 8,7 % auf 9,0 % gestiegen, nach der Stückzahl sogar von 9,6 % auf 10,3 % gestiegen.

### Abgang

Der Abgang – ohne Vertragsänderungen – belief sich auf 133.568 (121.223) Verträge mit einer Versicherungssumme von 3.758,5 (3.544,0) Mio. Euro und laufenden Beiträgen von 141,7 (159,9) Mio. Euro. Auf die Abläufe entfielen 70.826 (53.717) Verträge mit einer Versicherungssumme von 2.078,4 (1.678,8) Mio. Euro und mit

laufenden Beiträgen von 88,6 (101,3) Mio. Euro. Durch Todesfälle ergab sich ein Abgang von 4.748 (4.146) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 122,7 (109,8) Mio. Euro und laufenden Beiträgen von 3,2 (3,0) Mio. Euro.

Zu vorzeitigen Abgängen kam es bei 57.994 (63.360) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 1.557,4 (1.755,4) Mio. Euro und laufenden Beiträgen von 49,9 (55,6) Mio. Euro.

Der am mittleren Bestand des laufenden Beitrags gemessene Stornosatz für den vorzeitigen Abgang sank auf 3,8 (4,0) % an und lag damit nach wie vor deutlich unter dem Wert des Marktes von 5,0 (5,1) %.

**Aufwendungen Versicherungsbetrieb**

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 159,4 (168,5) Mio. Euro setzen sich aus 116,0 (118,1) Mio. Euro Abschlussaufwendungen und 43,4 (50,4) Mio. Euro Verwaltungsaufwendungen zusammen.

Die Abschlussaufwendungen betragen in Relation zur Neugeschäfts-Beitragssumme 58,58 (51,61) %. Die Verwaltungsaufwendungen verminderten sich im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen von 3,20 % im Vorjahr auf 2,83 %.

**Kapitalanlagen**

Die Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr um 3,3 % auf 16.972,2 Mio. Euro angestiegen.

Bei den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten waren Zugänge in Höhe von 2,0 Mio. Euro zu verzeichnen. Abschreibungen wurden in Höhe von 13,8 (10,7) Mio. Euro vorgenommen; davon betreffen außerplanmäßige Abschreibungen 4,9 Mio. Euro.

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind von 636,4 Mio. Euro auf 385,3 Mio. Euro gesunken. Dies ist hauptsächlich auf den Verkauf der SV Vermögensverwaltungs-GmbH, sowie eine Kapitalrückführung bei der SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH zurückzuführen. Abschreibungen waren in Höhe von 2,5 Mio. Euro erforderlich; Zuschreibungen wurden in Höhe von 19,2 Mio. Euro vorgenommen.

Bei Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere gingen 566,9

(767,0) Mio. Euro zu. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 17,3 Mio. Euro und Zuschreibungen in Höhe von 8,1 Mio. Euro vorgenommen. Dem Anlagevermögen sind 2.622,1 (2.269,4) Mio. Euro zugeordnet, dadurch waren Abschreibungen in Höhe von 4,7 Mio. Euro nicht erforderlich.

In festverzinsliche Wertpapiere wurden 272,2 (93,4) Mio. Euro investiert. Durch Abgänge flossen 31,8 (72,4) Mio. Euro zurück. Saldierte Kursverluste wurden in Höhe von 0,1 (2,2 Kursgewinne) Mio. Euro realisiert. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 8,6 (4,6) Mio. Euro vorgenommen. Dem Anlagevermögen sind 259,8 (0,0) Mio. Euro zugeordnet, dadurch wurden Abschreibungen in Höhe von 7,9 Mio. Euro vermieden.

An Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden 11,5 (13,3) Mio. Euro neu ausgeliehen. Tilgungen flossen in Höhe von 146,3 (151,8) Mio. Euro zurück. Es wurden keine Abschreibungen (4,1 Mio. Euro) vorgenommen. Einzelwertberichtigungen wurden in Höhe von 1,2 (4,1) Mio. Euro und Zuschreibungen in Höhe von 2,0 (4,0) Mio. Euro vorgenommen.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden für nominal 1.484,0 (1.190,9) Mio. Euro erworben; getilgt bzw. verkauft wurden 978,5 (775,0) Mio. Euro. Es wurden Kursgewinne in Höhe von 7,4 (1,1) Mio. Euro, sowie Kursverluste in Höhe von 0,0 (4,1) Mio. Euro erzielt.

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	2007		2006		Veränd. Mio. €
	Mio. €	%	Mio. €	%	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	372,0	2,2	425,3	2,6	-53,3
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	385,3	2,3	636,4	3,9	-263,6
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.244,0	25,0	3.994,5	24,3	262,7
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	615,4	3,6	383,6	2,3	231,7
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.226,0	7,2	1.360,0	8,3	-134,0
Namensschuldverschreibungen	5.895,1	34,7	5.223,8	31,8	671,3
Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrige Ausleihungen	3.962,1	23,3	4.125,1	25,1	-150,4
Darlehen und Vorauszahlungen	68,3	0,4	73,4	0,4	-5,1
Andere Kapitalanlagen	203,8	1,2	214,6	1,3	-23,8
	<b>16.972,2</b>	<b>100,0</b>	<b>16.436,7</b>	<b>100,0</b>	<b>535,5</b>

Die laufenden Bruttoerträge aus Kapitalanlagen haben sich um 0,1 % auf 756,1 (755,3) Mio. Euro erhöht. Das übrige Ergebnis aus Kapitalanlagen beträgt 52,6 Mio. Euro. Nach der vom GDV empfohlenen Berechnungsmethode ergab sich im Berichtsjahr eine laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen von 4,33 (4,47) % und im Durchschnitt der letzten drei Jahre von 4,40 %. Die Nettoverzinsung beträgt 4,65 (5,01) % und im Durchschnitt der letzten drei Jahre 5,00 % (4,92 %).

(Alle Angaben ohne Erträge aus Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherung.)

### **Allgemeines Geschäft**

#### **Steuern**

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betragen 28,2 (18,6) Mio. Euro. Die Erhöhung des Steueraufwands ist auf steuerlich nicht anerkannte Sonderabschreibungen im Bereich der Kapitalanlagen zurückzuführen.

#### **Eigenmittel**

Das wirtschaftliche Eigenkapital (Eigenkapital ohne im Bilanzgewinn enthaltene Aktionärsdividende) ist von bisher 192,2 Mio. Euro auf 207,2 Mio. Euro angewachsen. In Relation zur Deckungsrückstellung, steigt die Eigenkapitalquote von 1,33 % im Vorjahr auf 1,39 %.

Die Solvabilitätsspanne beträgt 677,8 (642,7) Mio. Euro. Die Überdeckung beträgt nunmehr 223 (221)%.

#### **Jahresüberschuss**

Der Jahresüberschuss und der Bilanzgewinn betragen wie im Vorjahr jeweils 25,0 Mio. Euro. Über die Verwendung des Bilanzgewinns beschließt die Hauptversammlung.

#### **Unternehmensverbund**

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält die Sparkassenversicherung Holding AG (SVH) zu 99,9 %. Die Gesellschaft ist entsprechend § 15 AktG mit der SVH sowie der Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart (SBBW), die ihrerseits 61,3 % der Anteile an der SVH hält, verbunden.

Die SVH hat mit der Gesellschaft einen Beherrschungsvertrag abgeschlossen. Des Weiteren besteht mit der SVH als Organträger ein umsatzsteuerliches Organschaftsverhältnis.

Die Gesellschaft ist außerdem mit folgenden Unternehmen verbunden:

UNTERNEHMEN	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	<b>SVH</b>	<b>98,7</b>
Grundstücksgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung mbH & Co. KG, Stuttgart	<b>SVL</b>	<b>100,0</b>
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart	<b>SVG</b>	<b>100,0</b>
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	<b>SVL</b>	<b>100,0</b>
S-Versicherungs-Service GmbH i.L., Kassel	<b>SVG</b>	<b>100,0</b>
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	<b>SVG</b>	<b>100,0</b>
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart	<b>SVG</b>	<b>100,0</b>
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	<b>SVG</b>	<b>100,0</b>
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	<b>SVG</b>	<b>100,0</b>
SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt	<b>SVG</b>	<b>100,0</b>
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart	<b>SVG</b>	<b>100,0</b>
Verwaltungsgesellschaft der SV SparkassenVersicherung Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen mbH, Wiesbaden	<b>SVL</b>	<b>100,0</b>
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	<b>SVG</b> <b>SVL</b>	<b>75,0</b> <b>25,0</b>
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	<b>SVL</b> <b>SVG</b>	<b>66,7</b> <b>33,3</b>
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH i.L., Wiesbaden	<b>SVG</b> <b>SVL</b>	<b>83,8</b> <b>16,2</b>
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	<b>SVG</b> <b>SVL</b>	<b>66,7</b> <b>33,3</b>
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	<b>SVL</b> <b>SVG</b>	<b>66,7</b> <b>33,3</b>
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	<b>SVH</b>	<b>94,1</b>
SüdBau Projektentwicklung und Baumanagement GmbH, Stuttgart	<b>SVH</b>	<b>66,7</b>
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	<b>SVG</b>	<b>66,7</b>
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	<b>SVH</b>	<b>55,0</b>
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	<b>SVG</b>	<b>51,0</b>
VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim	<b>SVH</b>	<b>51,0</b>
VGG Underwriting Service GmbH, München	<b>SVG</b>	<b>51,0</b>

Der Rechenzentrumsbetrieb wird von der GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH (GaVI), Mannheim, die übrigen Tätigkeiten im Bereich der Datenverarbeitung von der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH ausgeführt. Auf die SVH sind verschiedene Funktionen und Aufgaben ausgegliedert.

## Personal- und Sozialbericht

Kennzahlen zu den Innendienst-Mitarbeitern (einschl. Auszubildende)	SVL	SV-Konzern
Anzahl Mitarbeiter per 31.12.2007	320	3.152
Anteil Frauen %	57,2	50,8
Anteil Männer %	42,8	49,2
Anteil Vollzeitmitarbeiter %	81,9	79,2
Anteil Teilzeitmitarbeiter %	18,1	20,8
Alter (Durchschnittsjahre)	38,3	42,5

### **Personalentwicklung in der SV SparkassenVersicherung (SV)**

Wachstum, Profitabilität, Qualität und Effizienz – dies sind die vier zentralen Ziele der SV. Deshalb ist es besonders wichtig, die strategische Wettbewerbsposition durch eine höchst wirksame Belegschaft zu stärken. Dies setzt den adäquaten Einsatz, die zielgerichtete Qualifizierung und Entwicklung der MitarbeiterInnen voraus. Auch im Jahr 2007 wurden deshalb entscheidende Personalentwicklungsmaßnahmen initiiert bzw. durchgeführt.

#### Wirksam entscheiden in komplexen Situationen

Angesichts der Flut an Informationen und der zunehmenden Komplexität betrieblicher Wirkungsnetze wird es immer schwieriger, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Daher wurde für die Führungskräfte der Ebenen 1 und 2 eine Veranstaltung entwickelt, in der sich die Teilnehmer mit Entscheidungstheorien und konkreten Umsetzungsmaßnahmen auseinandersetzen konnten.

#### Führungstraining für Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter

Um die rund 200 Gruppenleiter in ihrer Führungs- und Managementfunktion zu unterstützen, wurde im Jahr 2007 eine Weiterbildungsreihe für GruppenleiterInnen durchgeführt. In Gruppen von maximal zehn Personen wurden das eigene Rollenverständnis geklärt, Methoden zur erfolgreichen Steuerung von Veränderungsprozessen erarbeitet, die SV Grundsätze diskutiert und das Thema Qualitätssicherung mit Hilfe eines Qualitätsregelkreises thematisiert. Neben diesen Sachthemen war der kollegiale Erfahrungsaustausch über Standort- und Abteilungsgrenzen hinweg ganz entscheidend für den Erfolg der Maßnahme.

### Nachwuchskräfteentwicklung

Ein wichtiger Baustein einer effektiven und an den strategischen Zielen des Unternehmens ausgerichteten Personalentwicklung ist die Entwicklung und Förderung von Nachwuchskräften. Das frühzeitige Erkennen von Potenzial, die individuelle Förderung der Mitarbeiter und deren zielgerichteter Einsatz sind dabei von großer Bedeutung für den Erfolg.

Der Prozess der Nachwuchsförderung in der SV ist dabei durch folgende Punkte gekennzeichnet:

- Zielgerichtete Vorauswahl der Teilnehmer der Nachwuchsförderung in Zusammenarbeit mit der Führungskraft, dem betreuenden Personalreferenten und der Personalentwicklung.
- Umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen der Basisqualifizierung.
- Potenzial Assessment Center (Dauer: 2,5 Tage).
- Am Ende des Gesamtprozesses steht eine differenzierte Handlungsempfehlung sowie Personalentwicklungshinweise.

Nachdem der erste Durchgang der Nachwuchskräfteentwicklung im Februar 2007 abgeschlossen wurde, begannen im Oktober weitere neun MitarbeiterInnen mit der Basisqualifizierung.

### Berufsausbildung

Die SV SparkassenVersicherung bekennt sich auch weiterhin zu ihrer Verantwortung als Arbeitgeber in den Regionen und bildet in allen sechs Zweigniederlassungen in Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen aus. Die Ausbildungsquote lag im Jahr 2007 bei 6 Prozent.

In 2007 haben alle 75 angehenden Versicherungskaufleute ihre Abschlussprüfungen vor der Industrie- und Handelskammer bestanden. Davon wurden 32 im Außendienst und weitere 30 im Innendienst übernommen. Zusätzlich beendeten noch 15 Mitarbeiter/-innen ihr

berufsbegleitendes Studium zur/zum Versicherungsbetriebswirt/-in (BA) an den Berufsakademien in Stuttgart und Mannheim. Davon wurden 12 in ein Anstellungsverhältnis übernommen.

#### Weiterbildungsprogramm

##### »Fit für die Zukunft«

Zusätzlich wurde eine Vielzahl weiterer Personalentwicklungs-Maßnahmen im Rahmen des Weiterbildungsangebots der SV Sparkassenversicherung durchgeführt oder individuell für bestimmte Personengruppen, einzelne Funktionseinheiten oder einzelne Personen konzipiert und durchgeführt.

#### **Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung**

Der Umgang mit Risiken ist – wie die gesamte Risikopolitik – in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert: Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele sowie die Risikostrategie nach Rendite- und Risikogesichtspunkten verbindlich fest und trägt die Verantwortung für die Definition unternehmensweit gültiger Rahmenbedingungen für das gesamte Risikomanagement. Für sämtliche identifizierten Einzelrisiken, die in so genannten Handlungsfeldern verdichtet werden, ist jeweils ein Hauptabteilungsleiter zuständig. Er ist für die Analyse, Steuerung und Kontrolle dieser Risiken verantwortlich. Der Fachbereich Konzernstrategie/-steuerung/Risikomanagement nimmt als zentrales Risikomanagement die Koordination und Integration der jeweiligen Risikomanagement-Aktivitäten sowie die Pflege, Aktualisierung und Auswertung der gemeldeten Risikoinformationen wahr.

#### **Ziel des Risikomanagements**

Ziel des Risikomanagements ist es, sämtliche risikorelevanten Sachverhalte zu einer gesamthaften Risikosicht zusammenzuführen und mögliche Kumuleffekte frühzeitig zu erkennen. Neben Systemprüfungen durch die interne Revision wird die Funktionalität des Risikomanagementsystems regelmäßigen Prüfungen durch Wirtschaftsprüfer unterzogen. Die letzte Prüfung in 2007 hat die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems bestätigt.

#### **Vorgehensweise**

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems wurden alle Hauptabteilungsleiter sowie die Geschäftsführung der VersIT GmbH aufgefordert,

- die wesentlichen – mindestens jedoch die zwei größten – Risiken ihres Verantwortungsbereiches mit Angabe der Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung des jeweiligen Risikos innerhalb eines Zeithorizontes von drei Jahren zu melden,
- die im vergangenen Jahr umgesetzten bzw. begonnenen sowie die aktuell geplanten Maßnahmen zur Risikoreduktion anzugeben,
- eine Einschätzung über die Wirksamkeit der derzeit vorhandenen dezentralen Risikomanagementsysteme vorzunehmen sowie
- zusätzlich eine Aussage über die wesentlichen Chancen zu treffen.

Die Ergebnisse dieser Risiko- und Chancen-erhebung und -einschätzung liefern neben der aktuellen Risiko- und Chancensituation wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne in den einzelnen Strategiefeldern. In monatlichen Risikorunden werden Ereignisse und Veränderungen in den einzelnen Handlungsfeldern des Risikomanagementsystems erfasst und analysiert, um risikorelevante Entwicklungen frühzeitig erkennen und gegebenenfalls Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Neben aktuellen ad hoc-Meldungen erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand.

#### **Ergebnisse der Risikoerhebung**

##### Versicherungstechnische Risiken

Bei einem Lebensversicherungsvertrag ist in der Regel während der gesamten Vertragslaufzeit eine Beitragsanpassung nicht vorgesehen. Somit kann eine wesentliche Änderung der biometrischen Risiken zu einer Finanzierungslücke hinsichtlich der Erfüllung von garantierten Leistungen führen. Dieses versicherungstechnische Risiko kann insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit auftreten, da sich eine merkliche Änderung der biometrischen Risiken über einen langen Zeitraum erstreckt.

Der verantwortliche Aktuar bewirkt mit der Tarifikalkulation unter Verwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen, dass eine dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Kunden als gesichert angesehen werden kann. Ausreichende Sicherheitszuschläge kompensieren auch bei sehr langen Vertragslaufzeiten mögliche Veränderungen in der Risikosi-

tuation. Die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird unter Berücksichtigung von Aufstockungen alljährlich anhand der Gewinnzerlegung und interner Risikoanalysen überprüft.

Dieser Vergleich bestätigte bisher, dass ausreichende Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken vorhanden sind. Ab 2004 wurden für Rentenversicherungen, die nicht auf Basis der Sterbetafel 2004 R der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) kalkuliert sind, Aufstockungsbeträge der Deckungsrückstellung zugeführt. Für Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko, die nicht auf Basis der Sterbetafel DAV 1997 für das Berufsunfähigkeitsrisiko kalkuliert sind, wurden bereits im Jahr 1998 Aufstockungsbeträge der Deckungsrückstellung zugeführt.

Für das Erlebensfallrisiko wurden die Aufstockungsbeträge durch Vergleichsrechnungen mit den Rechnungsgrundlagen einer modifizierten DAV-Sterbetafel 2004 R-Bestand und den Rechnungszinssätzen von 2,75 % bis 4,0 % unter Berücksichtigung der vertraglichen Tarifprämie und der geschäftsplanmäßigen Kostensätze ermittelt. Die von der DAV für die Bewertung der Deckungsrückstellung empfohlene Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand wird alljährlich mit den realitätskonformen Ergebnissen verglichen und bei Bedarf angepasst. Diese Vorgehensweise kann auch zukünftig eine Zuführung zusätzlicher Beträge zur Deckungsrückstellung erfordern.

Für das Berufsunfähigkeitsrisiko wurden bei allen Versicherungen des Bestandes, welche nicht auf Basis der Tafeln DAV 1997 kalkuliert sind, gegebenenfalls erforderliche Aufstockungsbeträge durch Vergleichsrechnungen mit diesen neuen Rechnungsgrundlagen und einem Rechnungszins von 4,0 % ermittelt.

Die Kostenergebnisse der letzten Jahre belegen zudem, dass in der Tarifikalkulation ausreichende Kostenzuschläge berücksichtigt wurden.

Bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen wurden mit Ausnahme der Aufstockung auf die modifizierte Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand keine Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Bei der Aufstockung auf die modifizierte Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand wurden die von der DAV veröffentlichten Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten unterstellt.

Zu den versicherungstechnischen Risiken zählt auch das Stornorisiko, welches bei Tarifen mit garantierten Rückkaufswerten aus einem schnellen deutlichen Zinsanstieg resultieren kann. Ein solcher Zinsanstieg kann zu einem

Kursrückgang der die versicherungstechnischen Verbindlichkeiten bedeckenden zinstragenden Aktiva führen, während die Rückkaufswerte unabhängig von der Entwicklung der sie bedeckenden Aktiva gewährt werden. Im Ergebnis ist somit der Unterschied zwischen den gewährten Rückkaufswerten und dem Marktwert der sie bedeckenden Aktiva als Risikokapital zu sehen.

Aktuelle und in der Vergangenheit durchgeführte Untersuchungen mit realitätsnahen Prämissen haben ergeben, dass die Eigenmittel nach Abzug der zu bildenden Solvabilitätsspanne ausreichen, um auch dieses Risiko zu bedecken.

Des Weiteren werden biometrische Risiken, die einen definierten Selbstbehalt übersteigen, in Rückversicherung gegeben. Eintretende Kumulschäden sind ebenfalls rückversichert. Diese Vorgehensweise grenzt die versicherungstechnischen Risiken zusätzlich ein.

Im Rahmen mehrjähriger Planungsrechnungen werden außerdem regelmäßig – unter realistischen Annahmen – Prognosen über die Entwicklung der Versicherungsbestände, der Bilanzpositionen sowie der Erfolgsgrößen erstellt. Auch die hieraus resultierenden Risikoergebnisse aus den Gewinnzerlegungen haben unter Berücksichtigung von Aufstockungen ausreichende Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen bestätigt.

In der Lebensversicherung besteht ein weiteres Risiko darin, dass die gegenüber den Versicherungsnehmern abgegebenen Garantien über die Mindestverzinsung ihrer Verträge nicht erfüllt werden können. Bei der SVL konnte im Geschäftsjahr 2007 eine Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 4,65 % erwirtschaftet werden. Auch die erwartete Rendite im Sinne der Deckungsrückstellungsverordnung übersteigt die mittlere kalkulierte Mindestverzinsung. Ebenso zeigen die mehrjährigen Planungsrechnungen auf, dass auch in den kommenden Jahren die Garantiezinsen erwirtschaftet werden können. Der seit dem 1.1.2007 gültige garantierte Rechnungszins von 2,25 % wird langfristig zur weiteren Verbesserung der Sicherheit in der Rechnungsgrundlage Zins beitragen.

Es deutet nichts darauf hin, dass sich die verwendeten Rechnungsgrundlagen als unzureichend erweisen könnten. Für die Überschussbeteiligung stand zum Stichtag 31.12.2007 eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 727,4 Mio. Euro als Sicherheit zur Verfügung.

Insgesamt weisen die Eigenmittel im Sinne der Solvabilitätsvorschriften zum 31.12.2007 ein Volumen in Höhe von 1.509,3 Mio. Euro auf.

#### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherungsgesellschaften entstehen. Dem Ausfallrisiko von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wird durch angemessene Wertberichtigung Rechnung getragen; die Erfahrungen der Vergangenheit werden berücksichtigt. Die über drei Jahre berechnete Ausfallquote gegenüber Versicherungsnehmern liegt unter 0,1 %. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Forderungen gegenüber Rückversicherungsgesellschaften.

#### Risiken aus Kapitalanlagen

Im Bereich der Kapitalanlagen können folgende Risiken auftreten:

- Markt-,
- Kredit-,
- Zahlungsstrom- und
- Liquiditätsrisiken.

Durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien wird diesen Risiken entgegengewirkt. Investitionen erfolgen im Rahmen eines konservativen Ansatzes breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt weitgehend innerhalb von Investmentfonds.

**Marktrisiken** entstehen durch ungünstige Entwicklungen der Kapitalmärkte. Die möglichen Ausmaße dieser Marktrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Aktienkursentwicklungen sowie Zinsänderungen ermittelt. Basierend auf dem Jahresendbestand der Kapitalanlagen 2007 würde sich der Marktwert bei aktienkursensitiven Kapitalanlagen und bei einem Kursrückgang um 20 % am Stichtag 31.12.2007 – unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und deren Kosten – um 301 Mio. Euro verringern. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 % hätte an diesem Stichtag einen Rückgang des Marktwertes bei Inhaberpapieren im Umlaufvermögen um 80 Mio. Euro zur Folge.

Unterstellt man bis zum Stichtag 31.12.2008 sowohl unveränderte Börsenkurse als auch ein gleich bleibendes Zinsniveau gegenüber dem

Vorjahresstichtag, würde sich eine ausreichend hohe Nettoverzinsung der Kapitalanlagen ergeben.

**Kreditrisiken** resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Schuldnern. Bei der Auswahl von Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe angelegt. Nachfolgende Tabelle zeigt die Struktur der Emittenten nach einzelnen Ratingklassen:

Ratingklassen	Zeitwert in Mio. €
AAA-BBB	11.707,3
BB-B	353,3
CCC-D	0,0
Not rated	269,7
<b>Gesamt</b>	<b>12.329,3</b>

Der überwiegende Teil der Kreditrisiken der Ratingklasse »not rated« besteht aus Darlehen an Länder, nicht geratete Banken und die Deutsche Post.

Anlagen in US-Subprime-Kredite bestehen nicht. Indirekt wird die Bewertung des SV-Portfolios jedoch von der Kreditmarktkrise beeinträchtigt, da ausgeweitete Spreads, die vor allem bei Emittenten aus dem Finanzsektor zu verzeichnen sind, zu niedrigeren Marktkursen führen.

Durch eine laufende Finanzplanung, welche sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Forderungen und Verpflichtungen berücksichtigt, wird dem Risiko unzureichender Liquidität entgegengewirkt.

Durch laufende Beobachtung der Entwicklung auf den Kapitalmärkten und erstellte Marktprognosen werden alle Anlageentscheidungen ständig überprüft. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen werden eingehalten.

Um den engen Zusammenhang zwischen Kapitalanlagen und Versicherungstechnik abbilden zu können, werden über Asset-Liability-Betrachtungen die wichtigsten Steuerungsgrößen analysiert. Regelmäßig werden interne Stresstests durchgeführt. Diese signalisierten in 2007 stets das Bestehen aller getesteten Kapitalmarktszenarien.

Zur Bewältigung der genannten Risiken steht ein ausreichend hoher Bestand an Eigenkapital und freier Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zur Verfügung. Selbst bei gleichzeitigem Eintreten der unter dem Punkt

Marktrisiken geschilderten Stressszenarien werden die Solvabilitätsanforderungen der Versicherungsaufsicht übererfüllt. Dadurch ist gewährleistet, dass die Gesellschaft ihre gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen aus bestehenden Vertragsverhältnissen bedienen kann.

#### Operationale Risiken

Bei Versicherungsunternehmen erwachsen operationale Risiken aus den betrieblichen Systemen und Prozessen. Mittels eines ausgeprägten internen Kontrollsystems, das die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen vorsieht und das umfangreiche Kontrollen beinhaltet, werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

Im Jahr 2007 wurde – nach Überprüfung der internen Prozesse und Arbeitsabläufe – die Zusammenführung der unterschiedlichen DV-Plattformen zu einer gemeinsamen Anwendungslandschaft weiter vorangetrieben. Eine Migration der Datenbestände wurde für weitere Teilbestände im Laufe des Jahres 2007 durchgeführt. Durch eine effiziente und vernetzte Projektarbeit, konsequente Priorisierung und ausgeprägte Projektsteuerung sowie durch regelmäßige Überprüfung der Projektfortschritte hinsichtlich fachlicher, technischer und finanzieller Aspekte wurden Störungen und das Eintreten potentieller Risiken bei der Realisierung von DV-Projekten vermieden.

In enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern werden für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenumaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherungen ergänzt.

#### Sonstige Risiken

Auf den Gebieten der Informatik und der Kapitalanlage sind die SV Sparkassenversicherung und die Provinzial NordWest im Frühjahr 2006 Kooperationen durch wechselseitige Beteiligungen an gemeinsamen Gesellschaften eingegangen. Die sich aus diesem Projekt ergebenden Risiken und Chancen werden seit ihrer erstmaligen Erfassung und Bewertung im Rahmen der Risikoinventur 2006 durch ein übergreifendes, projektbegleitendes Controlling und Risikomanagement permanent überwacht und

über die installierten Gremien in die beiden Häuser weitergeleitet.

Der Bereich Informatik birgt weiterhin Projektrisiken, die auf in diesem Rahmen bevorstehende Umstrukturierungen und operationale Änderungen zurückzuführen sind. Die Behandlung der Risiken der Asset Management Gesellschaft VersAM wird fortan in das bereits etablierte Risikomanagementverfahren integriert.

#### ***Ergebnisse der Chancenerhebung***

Da Risiken grundsätzlich als eine Abweichung von einem erwarteten Ergebnis in der Zukunft verstanden werden können, sind diese nicht ausschließlich negativ anzusehen, sondern stellen zum Teil auch Chancen dar.

Im Hinblick auf die Versicherungstechnik kann die zunehmende Verpflichtung zur privaten Absicherung aufgrund reduzierter Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung zu höherem Neugeschäft im Bereich der Lebensversicherung führen. Aufgrund der geschäftspolitischen Bedeutung der betrieblichen Altersversorgung (bAV) und der Rahmenbedingungen am Markt, erfolgte eine Neuausrichtung dieses Geschäftsfeldes.

Eine positive Entwicklung des Aktienmarktes bietet – im Rahmen der Anlagerichtlinien – Chancen, das Kapitalanlageergebnis zu steigern. Ein Ertragswachstum aus Kapitalanlagen würde wiederum zu einer höheren Reservebildung führen.

Aus der aktiven Teilnahme am Umstrukturierungsprozess in der öffentlich-rechtlichen Versicherungslandschaft können Chancen in Form von Beteiligungen oder Kooperationen hervorgehen.

Wirtschaftliche Vorteile werden ebenfalls durch die Kooperation der SV Sparkassenversicherung und der Provinzial NordWest auf den Gebieten der Informatik und des Asset Managements entstehen. Darüber hinaus erfolgt eine Stärkung der Marktposition beider Konzerne sowohl im öffentlich-rechtlichen Sektor, als auch in einem von immer stärkerem Wettbewerb geprägten Umfeld.

Zielsetzung der Kooperation für den IT-Bereich ist die gemeinsame Nutzung und Weiterentwicklung einheitlicher DV-Anwendungen. Hierdurch können beide Unternehmen sowohl bei den einmaligen Investitionen, als auch in der laufenden Weiterentwicklung Einsparungen erzielen. Die Kapitalanlageaktivitäten der beiden Konzerne wurden zu Beginn des Jahres 2007 in einer gemeinsamen Gesellschaft gebün-

delt, um den Kapitalanlageprozess zu professionalisieren und mit dem Fokus auf die wichtigen Assetklassen eine höhere Performance zu erreichen.

Operationale Chancen ergeben sich aus dem KundenServiceRessort. Die permanente Optimierung des Kundenservicebereichs führt durch eine fallabschließende, spartenübergreifende Bearbeitung von Kundenanliegen zu einer Verbesserung der Servicequalität und zu mehr Effizienz. Bei konsequenter Umsetzung der neuen Arbeitsabläufe führt dies zu einer höheren Kundenzufriedenheit. Zudem können dadurch die im Rahmen der Fusion definierten Ziele der Synergiegewinnung und Kostenreduktion abgesichert werden.

#### **Zusammenfassende Darstellung der Risiko- und Chancensituation**

Das größte Risikopotenzial liegt im Bereich der Kapitalanlagen. Zur Sicherung des Fortbestandes der Gesellschaft werden daher ständig Vorkehrungen getroffen, um die bestehenden bekannten Risiken zu verringern und neue künftige Risiken rechtzeitig zu erkennen. Die Bündelung der Kapitalanlageaktivitäten der SV Sparkassenversicherung und der Provinzial NordWest und die damit einhergehende Professionalisierung sollen den Risiken entgegenwirken.

Bei einem Lebensversicherungsunternehmen können durch wesentliche Änderungen biometrischer Risiken Finanzierungslücken entstehen. Bei der SVL wird die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen laufend untersucht. Sobald die Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken nicht mehr ausreichend sind, werden der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zugeführt.

Um diesen engen Zusammenhang zwischen Kapitalanlage und Leistungsversprechungen an die Kunden abbilden zu können, werden mit einem Asset-Liability-Modell (ALM) die wichtigsten Steuerungsgrößen in regelmäßigen Abständen analysiert.

In Bezug auf die bestehenden Chancen gilt es im Wesentlichen, Maßnahmen zur Steigerung des Neugeschäfts und zur Optimierung der Prozesse stringent und nachhaltig umzusetzen.

#### **Aktuelle Entwicklung**

Wichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

#### **Ausblick**

Die Rahmenbedingungen für die deutsche Volkswirtschaft haben sich – nach der konjunkturellen Dynamik der Jahre 2006 und 2007 – wieder verschlechtert. Weiter steigende Ölpreise und die Aufwertung des Euro, eine mögliche Rückkehr der Inflation, vor allem aber die aktuellen Spannungen im internationalen Finanzsystem infolge der Krise am US-Immobilienmarkt stellen erhebliche Risiken für die weitere Wirtschaftsentwicklung dar. Nachdem die deutsche Volkswirtschaft in 2007 ein reales Wachstum von rund 2,6 % erreichen wird, geht die Prognose des ›Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung‹ für das Jahr 2008 nur noch von einem Wirtschaftswachstum in Deutschland von 1,9 % (bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt) aus.

Auf die Lebensversicherung werden von der insgesamt verbesserten, sich allerdings schon wieder abschwächenden Konjunktorentwicklung auch in 2008 voraussichtlich kaum wachstumsfördernde Impulse ausgehen. Trotz steigender Einkommen werden die privaten Haushalte ihre Zurückhaltung gegenüber längerfristigen Bindungen kaum aufgeben, auch weiterhin dominieren die kurzfristigen, geldnahen Anlageformen. Aufgrund der Übergangsregelung für die in 2009 in Kraft tretende Abgeltungssteuer könnten sich zudem dämpfende Effekte im Wettbewerb zu Fondsprodukten ergeben. Offen sind auch die Auswirkungen, die sich aus der in 2008 wirksam werdenden Reform des Versicherungsvertragsgesetzes auf die Geschäftsentwicklung ergeben werden. Riester- und Basisrente sollten sich in jedem Fall weiterhin gut entwickeln; als Sondereffekt kommt die zunächst letzte Beitragsanpassung der Riester-Verträge im Bestand (neue Förderstufe) hinzu. Vor dem Hintergrund hoher regulärer Abläufe und eines nur maßvollen Neugeschäftswachstums wird für 2008 für die Lebensversicherung ein Beitragswachstum von 2 % erwartet, zumal auch von den ebenfalls der Lebensversicherung zuzurechnenden Pensionskassen und Pensionsfonds kaum ein nennenswerter zusätzlicher Wachstumsbeitrag ausgehen wird.

Die SVL sieht – trotz des schwierigen Umfelds – auch für die kommenden Jahre Chancen, ihre regional starke Position im Bereich der Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszubauen. In Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund gilt es, das Neugeschäft weiter zu forcieren und den Fokus dabei insbesondere auch auf den Bereich der betrieblichen Altersvorsorge zu legen.

---



---

**VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN**


---

	möglicher Anwendungs- bereich <sup>1</sup>
<b>BASISVERSORGUNG</b>	
<b>SV BasisRente (Basisrente)</b>	E
<b>KAPITALGEDECKTE ZUSATZVERSORGUNG</b>	
SV PrämienRente (Rentenversicherung nach AVmG)	E
SV Direktversicherung	E, K
SV Pensionsversicherung	E, K
<b>PRIVATE ZUSATZVERSORGUNG</b>	
<b>SV Kapitallebensversicherung</b>	
Kapitallebensversicherung auf den Todes- und Erlebensfall	E, K
Vermögensbildungsversicherung	E
<b>SV Risikoversicherung</b>	
Risikoversicherung	E, K
Restkreditversicherung	K
Hypothekenrisikoversicherung	E
Bausparrisikoversicherung	K
<b>SV Rentenversicherung</b>	
Aufgeschobene Rentenversicherung	E, K
Sofortbeginnende Rentenversicherung	E, K
<b>SV Berufsunfähigkeitsversicherung</b>	
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung	E, K
<b>SV Fondsgebundene Rentenversicherung</b>	
SV FondsRente	E
<b>Zusatzversicherung</b>	
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	E, K
Risiko-Zusatzversicherung	E, K
Hinterbliebenen-Zusatzversicherung	E, K
Unfall-Zusatzversicherung	E, K

<sup>1</sup> E = Einzelversicherung; K = Kollektivversicherung

## BEWEGUNG DES BESTANDES AN LEBENSVERSICHERUNGEN

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
<b>A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHRE</b>	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
<b>I. BESTAND AM ANFANG DES GESCHÄFTSJAHRES</b>	1.638.449	1.345.205	0	44.933.728
<b>II. ZUGANG WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES</b>				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	190.305	69.065	237.463	3.057.994
b) Erhöhungen der Versicherungssumme (ohne Pos. 2)	0	17.809	23.946	282.027
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	0	0	0	699.379
3. Übriger Zugang	730	247	35	371.472
4. Gesamter Zugang	191.035	87.122	261.444	4.410.871
<b>III. ABGANG WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES</b>				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	4.748	3.157	0	122.664
2. Ablauf der Versicherung, Beitragszahlung	70.826	88.562	0	2.078.423
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	48.976	44.602	0	1.211.399
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	9.018	5.357	0	346.057
5. Übriger Abgang	2.938	11.418	0	85.791
6. Gesamter Abgang	136.506	153.096	0	3.844.335
<b>IV. BESTAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES</b>	<b>1.692.978</b>	<b>1.279.231</b>	<b>0</b>	<b>45.500.264</b>

	Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen <sup>2</sup>	
	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €		
	650.301	653.981	102.812	30.724	568.182	583.292	23.433	42.826	293.721	34.382
	21.552	9.783	19.148	3.784	78.530	45.524	5.279	7.700	65.796	2.274
	-3	9.250	0	204	3	8.011	0	154	0	190
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	405	136	-22	-3	458	88	1	2	-112	25
	21.954	19.169	19.126	3.985	78.991	53.624	5.280	7.856	65.684	2.489
	1.837	1.630	167	54	1.714	1.308	35	49	995	116
	19.731	29.214	6.059	1.422	3.626	53.382	61	2.332	41.349	2.212
	23.154	24.392	867	461	15.283	17.608	967	1.703	8.705	437
	1.427	1.640	2.439	855	3.612	2.781	15	8	1.525	73
	14	10.073	0	0	2.352	1.166	0	0	572	179
	46.163	66.950	9.532	2.793	26.587	76.243	1.078	4.092	53.146	3.017
	<b>626.092</b>	<b>606.200</b>	<b>112.406</b>	<b>31.916</b>	<b>620.586</b>	<b>560.673</b>	<b>27.635</b>	<b>46.590</b>	<b>306.259</b>	<b>33.853</b>

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
<b>B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)</b>		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.638.449	44.933.728
davon beitragsfrei	310.383	6.764.669
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	<b>1.692.978</b>	<b>45.500.264</b>
davon beitragsfrei	<b>355.090</b>	<b>6.928.580</b>

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
<b>C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN</b>		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	308.741	18.548.367
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	<b>310.471</b>	<b>18.904.802</b>

<b>D. BESTAND AN IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENEN LEBENSVERSICHERUNGEN</b>	in Tsd. €
1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	0
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	<b>0</b>

	Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen <sup>2</sup>	
	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €		
	650.301	20.287.935	102.812	7.451.630	568.182	12.357.599	23.433	910.386	293.721	3.926.178
	71.778	1.903.865	17.174	635.158	114.820	3.123.182	3.862	117.444	102.749	985.020
	<b>626.092</b>	<b>19.255.878</b>	<b>112.406</b>	<b>7.916.474</b>	<b>620.586</b>	<b>13.111.952</b>	<b>27.635</b>	<b>1.086.944</b>	<b>306.259</b>	<b>4.129.016</b>
	<b>73.317</b>	<b>1.757.338</b>	<b>26.091</b>	<b>352.829</b>	<b>120.704</b>	<b>3.355.506</b>	<b>5.062</b>	<b>151.508</b>	<b>129.916</b>	<b>1.311.398</b>

	Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen <sup>1</sup>		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen <sup>3</sup>	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
	111.084	2.792.721	164.757	15.042.239	7.412	341.407	25.488	372.000
	<b>105.044</b>	<b>2.558.909</b>	<b>171.610</b>	<b>15.613.870</b>	<b>8.083</b>	<b>354.205</b>	<b>25.734</b>	<b>377.817</b>

<sup>1</sup> Daneben sind im Rahmen der Hauptversicherung 50.641 (i.VJ. 46.482) Stück mit 3.882.011 (i.VJ. 3.457.404) Tsd. Euro 12fache Jahresrente versichert.

<sup>2</sup> Davon Kapitalversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 40.669 Stück; 18.987 Tsd. Euro laufender Beitrag; 863.752 Tsd. Euro Versicherungssumme  
 Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 37.097 Stück; 17.075 Tsd. Euro laufender Beitrag; 702.458 Tsd. Euro Versicherungssumme  
 Davon Risikoversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 229.697 Stück; 12.373 Tsd. Euro laufender Beitrag; 2.461.099 Tsd. Euro Versicherungssumme  
 Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 245.199 Stück; 13.638 Tsd. Euro laufender Beitrag; 2.812.816 Tsd. Euro Versicherungssumme  
 Davon Rentenversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 23.355 Stück; 2.994 Tsd. Euro laufender Beitrag; 600.995 Tsd. Euro Versicherungssumme  
 Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 23.963 Stück; 3.141 Tsd. Euro laufender Beitrag; 613.742 Tsd. Euro Versicherungssumme

<sup>3</sup> Darin sind 15.441 Stück mit 198.523 Tsd. Euro 12fache Jahresrente (i.V. 4.936 Stück, 55.537 Tsd. Euro 12fache Jahresrente) anwartschaftlich Hinterbliebenenrente.



## JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2007 AKTIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>			
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		0	2
<b>B. KAPITALANLAGEN</b>			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	371.977		425.301
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	77.016		293.291
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	150		102.139
3. Beteiligungen	281.174		236.997
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	26.998		3.951
		385.338	636.378
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.243.999		3.994.499
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	615.373		383.648
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.226.035		1.360.046
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	5.895.144		
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.670.324		
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	68.346		
d) übrige Ausleihungen	291.781		
		9.925.595	9.422.228
5. Andere Kapitalanlagen	203.848		214.609
		16.214.849	15.375.030
		<b>16.972.164</b>	<b>16.436.709</b>
<b>C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN</b>			
		<b>376.993</b>	<b>320.431</b>
<b>D. FORDERUNGEN</b>			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche	24.063		26.659
b) noch nicht fällige Ansprüche	29.909		36.544
		53.972	63.204
2. Versicherungsvermittler	1.336		1.282
		55.308	64.486
II. Sonstige Forderungen	103.119		58.421
davon		<b>158.427</b>	<b>122.907</b>
verbundene Unternehmen: 8.088 (15.061) Tsd. €			
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 70 (71) Tsd. €			
<b>E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>			
I. Sachanlagen und Vorräte	7.324		8.943
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	81.847		136.923
III. Andere Vermögensgegenstände	38.061		35.249
		<b>127.232</b>	<b>181.115</b>
<b>F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	224.934		244.729
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	74.885		86.289
		<b>299.819</b>	<b>331.018</b>
		<b>17.934.635</b>	<b>17.392.182</b>

## PASSIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>A. EIGENKAPITAL</b>			
I. Gezeichnetes Kapital		28.200	28.200
II. Kapitalrücklage		118.021	118.021
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	474		474
2. andere Gewinnrücklagen	45.530		30.530
		46.004	31.004
IV. Bilanzgewinn		25.000	25.000
		<b>217.225</b>	<b>202.225</b>
<b>B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN</b>			
		<b>80.000</b>	<b>80.000</b>
<b>C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN</b>			
I. Beitragsüberträge		201.361	231.065
II. Deckungsrückstellung		14.898.868	14.466.391
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	60.182		55.766
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4.794		4.200
		55.387	51.566
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		1.451.850	1.332.202
		<b>16.607.466</b>	<b>16.081.224</b>
<b>D. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGS- NEHMERN GETRAGEN WIRD</b>			
I. Deckungsrückstellung		373.318	317.613
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		3.675	2.819
		<b>376.993</b>	<b>320.431</b>
<b>E. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN</b>			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		80.782	50.285
II. Steuerrückstellungen		48.852	33.834
davon Rückstellung für voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB: 0 (0) Tsd. €			
III. Sonstige Rückstellungen		9.713	8.542
		<b>139.347</b>	<b>92.660</b>

---



---

**PASSIVA**

	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN</b>		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	451.034	498.385
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	2.166	1.364
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>46.230</u>	<u>105.224</u>
davon	<b>499.430</b>	<b>604.973</b>
aus Steuern: 842 (806) Tsd. €		
im Rahmen der sozialen Sicherheit: - (619) Tsd. €		
verbundene Unternehmen: 8.478 (11.013) Tsd. €		
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: - (8) Tsd. €		
<b>G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>14.174</b>	<b>10.669</b>
	<u><b>17.934.635</b></u>	<u><b>17.392.182</b></u>

Ich bestätige hiermit, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II und D. I der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den zuletzt genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Stuttgart, 01. April 2008

Der Verantwortliche Aktuar  
Prof. Scharr

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Deckungsstockverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, 01. April 2008

Der Treuhänder  
Heck

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT  
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2007**

	Tsd. €		Vorjahr Tsd. €
<b>I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>			
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.534.344		1.574.697
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	19.112		18.275
		1.515.231	1.556.422
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		29.704	36.481
		<b>1.544.936</b>	<b>1.592.903</b>
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			
			<b>98.739</b>
			<b>93.624</b>
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>			
a) Erträge aus Beteiligungen		9.869	15.462
davon aus verbundenen Unternehmen: 1.877 (5.868) Tsd. €			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
davon aus verbundenen Unternehmen: 14.312 (13.487) Tsd. €			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	33.087		22.332
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	717.797		721.207
		750.884	743.539
c) Erträge aus Zuschreibungen		29.395	95.063
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		60.728	18.445
		<b>850.876</b>	<b>872.509</b>
<b>4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen</b>			
			<b>4.378</b>
			<b>23.437</b>
<b>5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			
			<b>2.850</b>
			<b>351</b>
<b>6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.380.759		1.409.807
bb) Anteil der Rückversicherer	7.409		4.464
		1.373.350	1.405.342
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	4.416		- 511
bb) Anteil der Rückversicherer	595		- 26
		3.821	- 484
		<b>1.377.171</b>	<b>1.404.858</b>
<b>7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>			
			<b>- 489.039</b>
			<b>- 522.012</b>

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>			<b>302.937</b>	<b>331.605</b>
<b>9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Abschlussaufwendungen	115.954			118.123
b) Verwaltungsaufwendungen	43.442			50.365
		159.395		168.488
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		9.576		12.504
			<b>149.820</b>	<b>155.984</b>
<b>10. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		23.066		22.065
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		43.458		25.247
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.413		11.098
			<b>68.937</b>	<b>58.410</b>
<b>11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen</b>			<b>1.572</b>	<b>2</b>
<b>12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			<b>21.539</b>	<b>26.319</b>
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>90.764</b>	<b>83.633</b>
<b>II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>				
<b>1. Sonstige Erträge</b>		16.543		16.780
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>		53.808		56.008
			<b>- 37.265</b>	<b>- 39.229</b>
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>53.499</b>	<b>44.404</b>
<b>4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	28.171			18.604
Erstattung vom Organträger	-			0
		28.171		18.604
<b>5. Sonstige Steuern</b>	328			795
Erstattung an Organträger	-			5
		328		800
			<b>28.499</b>	<b>19.404</b>
<b>6. Jahresüberschuss</b>			<b>25.000</b>	<b>25.000</b>
<b>7. Bilanzgewinn</b>			<b>25.000</b>	<b>25.000</b>

## ANHANG

### ANWENDUNG DER GESETZLICHEN BILANZIERUNGSVORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der zum 31.12.2007 geltenden Fassung aufgestellt.

### BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

Die **Grundstücke** wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen steuerlich zulässigen, sowie außerplanmäßigen Abschreibungen, bilanziert.

Der Zeitwert der Grundstücke wurde entweder nach dem von der Aufsichtsbehörde empfohlenen vereinfachten Ertragswertverfahren für die Bestimmung von Anrechnungswerten im Sicherungsvermögen ermittelt oder durch ein Gutachten nachgewiesen. Es wurden alle Grundstücke im Jahr 2007 bewertet.

**Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden – mit Ausnahme der darin enthaltenen Ausleihungen – mit den Anschaffungskosten bzw. mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Nominalwerten, zum Teil um Tilgungen vermindert, bilanziert.

Zur Ermittlung der Zeitwerte wurde neben dem Ertragswertverfahren auch das Substanzwertverfahren herangezogen. Sofern keines der beiden Verfahren zu angemessenen Ergebnissen führte, wurde der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie die **festverzinslichen Wertpapiere** wurden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. Rücknahmewert zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip).

Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wird er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 2 HGB grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung bis auf den

dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Der Buchwert dieser Kapitalanlagen beträgt 2.881,8 Mio. Euro.

Das Wertaufholungsgebot des § 280 HGB wurde beachtet. Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wurde ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wurde der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt. Strukturierte Produkte wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Der Zeitwert der Investmentanteile wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Rücknahmepreisen der Fondsanteile angesetzt. Die Aktien, festverzinslichen Wertpapiere sowie die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere wurden mit den Börsenkursen des letzten dem Abschlussstichtag vorausgehenden Börsentages bewertet; zur Bewertung von nicht börsennotierten Papieren wurde der Börsenkurs vergleichbarer börsennotierter Wertpapiere herangezogen bzw. der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

**Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sind mit den Nominalwerten unter Abzug von Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen angesetzt. Die Zeitwerte wurden durch die Barwertmethode bestimmt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n sind mit dem Zeitwert bilanziert. Der Zeitwert ergibt sich wie bei den Investmentanteilen aus dem Rücknahmepreis der Fondsanteile zum Abschlussstichtag.

Die **übrigen Kapitalanlagen** – mit Ausnahme der anderen Kapitalanlagen, die mit den Anschaffungskosten bilanziert werden – sind mit den Nominalwerten, zum Teil vermindert um Tilgungen, bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Strukturierte Produkte wurden mit dem Nennwert bilanziert. Die Zeitwerte zum Bilanzstichtag wurden mit der Barwertmethode unter Verwendung laufzeitkongruenter Zinssätze gegebenenfalls angepasst um bonitätsabhängige Spreads ermittelt.

Für die Ermittlung der **noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer** gelten die unten stehenden Erläuterungen

zur Deckungsrückstellung. Nach Erfahrungswerten der letzten Jahre und unter Berücksichtigung von Provisionsrückforderungsansprüchen wurde eine Pauschalwertberichtigung abgesetzt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden gem. § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

**Sonstige Aktivposten** wurden mit den Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um Absetzungen von einzeln oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen. Die Forderungen aus der Aktivierung des Körperschaftssteuer-Guthabens wurde mit 4,0 % abgezinst.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden am 31.12. im Bestand geführten Versicherungsvertrag einzeln und unter Berücksichtigung des genauen Beginnmonats aus den im Geschäftsjahr fälligen Beiträgen (einschließlich Zusatzversicherungen und Risikozuschlägen, aber ohne Ratenzuschläge bzw. periodenabhängige Kosten) berechnet und um die nicht übertragsfähigen rechnungsmäßigen Inkassokosten gekürzt. Bei Mitversicherungen wurden die von der federführenden Gesellschaft aufgegebenen Beträge unverändert übernommen.

Die **Deckungsrückstellung** einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung (Bonus) und die **noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer** sind – mit Ausnahme der Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung – für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Bei Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen wurde die Deckungsrückstellung nach der retrospektiven Methode ermittelt, Verwaltungskostenrückstellungen waren nicht zu bilden.

Bei Versicherungen, bei denen der Rückkaufswert größer als die Deckungsrückstellung war, wurde der höhere Rückkaufswert bilanziert.

Den Berechnungen für den Altbestand gemäß § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Berechnungen der Auffüllungsbeträge für

Rentenversicherungen bzw. den Kontrollberechnungen zur Prüfung der Angemessenheit der gebildeten Rückstellungen bei Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko liegen die von der Aufsichtsbehörde genehmigten bzw. zur Genehmigung eingereichten Geschäftspläne zugrunde.

Bei den Berechnungen für den Neubestand wurden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen bzw. in der Deckungsrückstellungsverordnung vom 06.05.1996 enthaltenen versicherungsmathematischen Methoden und Berechnungsgrundlagen angewandt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen liegen sowohl im Altbestand als auch im Neubestand hinsichtlich des Rechnungszinses und der Ausscheideordnungen – im Geschäftsgebiet Hessen-Nassau-Thüringen auch hinsichtlich der Verwaltungskosten – die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung. Die Bildung einer Verwaltungskostenrückstellung beim Bonus war im Geschäftsgebiet Baden beim Neubestand und im Geschäftsgebiet Württemberg beim Alt- und Neubestand nicht erforderlich.

Für Rentenversicherungen, die nicht auf Basis der DAV Sterbetafel 2004T kalkuliert sind, wurden Auffüllungen nach dem von der Deutschen Aktuarvereinigung entwickelten Verfahren zur Bildung angemessener Deckungsrückstellungen vorgenommen. Hierbei wurden Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Für Versicherungen mit Berufsunfähigkeits-(BU-)Risiko, die nicht auf Basis der von der DAV entwickelten neuen biometrischen Rechnungsgrundlagen (DAV-Tafeln 1997) für das BU-Risiko kalkuliert sind, wurden Kontrollberechnungen zur Angemessenheit der gebildeten BU-Rückstellungen durchgeführt. Grundlage waren dabei im Geschäftsgebiet Baden-Württemberg die den unternehmensindividuellen Verhältnissen angepassten DAV-Tafeln 1997 und im Geschäftsgebiet Hessen-Nassau-Thüringen die DAV-Tafeln 1997. Zusätzliche BU-Deckungsrückstellungen waren danach im Geschäftsgebiet Baden-Württemberg nicht zu bilden.

Die verwendeten Rechnungsgrundlagen sind für die wichtigsten Hauptversicherungen auf den Seiten 39 und 40 aufgeführt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft wurde sowohl hinsichtlich der Bruttobeträge als auch der auf das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entfallenden Beträge für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfall, sofern er bekannt war, einzeln ermittelt und in der erwarteten Leistungshöhe gebildet. Für Spätschäden wurden Pauschalzuschläge auf der Grundlage von Erfahrungswerten berücksichtigt. Sie beinhaltet auch eine Teilrückstellung für auf Grund des BGH-Urteils vom 12.10.2005 erhöhte Rückkaufswerte, die mit der Wahrscheinlichkeit einer tatsächlichen Inanspruchnahme bewertet wurde. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen, die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthalten ist, wurde auf Grundlage des BMF-Schreibens vom 02.01.1973 mit 1 % der in Frage kommenden Rückstellungen gebildet.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, erfolgt anhand der zum Bilanzstichtag gültigen Börsenwerte der erworbenen Fondsanteile.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 %.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Vorruhestandsvereinbarungen** wurde nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA3 vom 18.11.1998.

Die **Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen** wurde auf der Grundlage des Teilwertverfahrens unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

**Andere Verbindlichkeiten** wurden mit ihren Rückzahlungsbeiträgen angesetzt.

Auf **fremde Währung** lautende Beträge wurden am Ende des Geschäftsjahres mit dem Jahresschlusskurs bewertet.

#### HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Haftung der Gesellschaft als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil in Höhe von 1,3 Mio. Euro begrenzt.

Gegenüber Beteiligungen bestehen zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 86,8 Mio. Euro und Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 254,9 Mio. Euro.

Im Rahmen von in Aktien verbrieften Private Equity Engagements bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 66,9 Mio. Euro.

Bei den Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, besteht aus der Zeichnung von Genussscheinen noch eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von 27,4 Mio. Euro.

Außerdem bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen bei Immobilienfonds in Höhe von 93,7 Mio. Euro.

Des Weiteren bestehen Verpflichtungen aus Vorkäufen in Höhe von 480,0 Mio. Euro und aus Short Put Options in Höhe von 18,5 Mio. Euro. Im Rahmen von Multitranchen-Namensschuldverschreibungen bestehen Andienungsrechte von Emittenten in Höhe von 120,0 Mio. Euro.

Auf zugesagte, jedoch noch nicht valutierte Realkredite bestehen Verpflichtungen in Höhe von 10,7 Mio. Euro.

---

---

Die SVL ist gemäß der §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die SVL 6,1 Mio. Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 14,8 Mio. Euro.

Zusätzlich hat sich die SVL verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 139,4 Mio. Euro.

Des Weiteren hat sich die Gesellschaft gegenüber einem Kreditinstitut mit 32 Tsd. Euro zur Zahlung verpflichtet, falls es zu einem Kreditausfall kommen sollte.

Das Landesarbeitsgericht München hat in einem Urteil vom 15.3.2007 die Auffassung vertreten, dass Entgeltumwandlungsvereinbarungen, die gezillmerte Tarife vorsehen, wegen einer fehlenden Wertgleichheit zwischen dem umgewandelten Entgelt und der damit begründeten Versorgungsanwartschaft grundsätzlich unwirksam sind. Da gegen das Urteil Revision eingelegt wurde, ist es zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht rechtskräftig. Die Gesellschaft hat zugunsten eventuell betroffener Arbeitgeber eine entsprechende Haftungsfreistellung in Höhe von 29 Tsd. Euro erklärt.

---

---

**ANGABEN ZUR BILANZ**

---

**ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III.  
IM GESCHÄFTSJAHR 2007**

---

**A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**

---

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

---

---

**B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND  
BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN  
GRUNDSTÜCKEN**

---

---

**B. II. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN  
UND BETEILIGUNGEN**

---

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
  2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
  3. Beteiligungen
  4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein  
Beteiligungsverhältnis besteht
  5. Summe B. II.
- 

---

**B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN**

---

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht  
festverzinsliche Wertpapiere
  2. Inhaberschuldverschreibungen und andere  
festverzinsliche Wertpapiere
  3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
  4. Sonstige Ausleihungen
    - a) Namensschuldverschreibungen
    - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
    - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf  
Versicherungsscheine
    - d) übrige Ausleihungen
  5. Andere Kapitalanlagen
  6. Summe B. III.
- 

---

**INSGESAMT**

---

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €	Abschreibungen Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
	2	0	0	0	0	2	0
	425.301	2.026	0	41.514	0	13.836	371.977
	293.291	2.100	4.044	241.257	18.838	0	77.016
	102.139	150	0	102.139	0	0	150
	236.997	82.456	-4.044	32.137	380	2.479	281.174
	3.951	20.932	2.115	0	0	0	26.998
	636.378	105.639	2.115	375.533	19.218	2.479	385.338
	3.994.499	566.924	0	308.239	8.144	17.329	4.243.999
	383.648	272.164	0	31.828	20	8.631	615.373
	1.360.046	11.478	0	146.318	2.014	1.184	1.226.035
	5.223.750	1.294.013	56.500	679.119	0	0	5.895.144
	3.858.313	156.848	-76.500	268.337	0	0	3.670.324
	73.421	15.769	0	20.845	0	0	68.346
	266.744	17.381	17.885	10.229	0	0	291.781
	214.609	500	0	11.262	0	0	203.848
	15.375.030	2.335.077	-2.115	1.476.177	10.178	27.144	16.214.849
	16.436.711	2.442.742	0	1.893.223	29.395	43.460	16.972.164

## GRUNDSTÜCKE

Vom Bilanzwert entfallen 153.018 Tsd. Euro auf Grundstücke und Bauten, die überwiegend von der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzt werden.

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen von 4.936 Tsd. Euro nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB enthalten.

## VERBUNDENE UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN (ANGABEN GEMÄß § 285 NR. 11 HGB)

	Anteil %	Geschäftsjahr	Eigenkapital <sup>1</sup> Tsd. €	Jahresergebnis Tsd. €
<b>1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				
Grundstücksgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung mbH & Co. KG, Stuttgart	100,0	2007	2.560	-61
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	2007	49.503	9.250
Verwaltungsgesellschaft der SV Sparkassenversicherung Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen mbH, Wiesbaden	100,0	2007	30	0
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	66,7	2007	6.797	186
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	66,7	2007	26.233	-479
Neue Mainzer Str. 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	33,3	2007	63.292	1.426
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	25,0	2006	1.373	82
<b>2. Beteiligungen</b>				
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LEG/SV, Mannheim	50,0	2005	54	89
Adveq Europe III Zweite GmbH, Frankfurt am Main	45,5	2006	5.409	-1.171
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	43,7	2006	1.742	-556
Adveq Europe III Erste GmbH, Frankfurt am Main	37,0	2006	6.787	-1.447
Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe	30,0	2006	5.206	275
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	29,0	2006	41.144	-12.899
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam	29,0	2006	11.100	900
Adveq Opportunity I GmbH, Frankfurt am Main	28,7	2006	9.684	-1.421
Adveq Asia I GmbH, Frankfurt am Main	28,0	2006	3.098	-215
PE Capital Germany SeCS SICAR, Luxemburg	26,7	2006	3.893	-1.743
Adveq Technology IV Zweite GmbH, Frankfurt am Main	26,1	2006	12.937	-1.671
BVS Betriebsvorsorge Service GmbH, München	21,2	2007 <sup>2</sup>		
NWAK GmbH Versicherungsmakler Netzwerk Assekuranzkontor GmbH Versicherungsmakler, Lübeck	20,6	2006	471	163

<sup>1</sup> Eigenkapital gemäß Ausweis auf der Passivseite der Bilanz, d. h. ohne Berücksichtigung der ausstehenden Einlagen.

<sup>2</sup> Gründung der Gesellschaft in 2007; Jahresabschluss liegt derzeit noch nicht vor.

Auf die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB in Höhe von 2.479 Tsd. Euro vorgenommen.

#### AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Bei dem hier ausgewiesenen Betrag handelt es sich um ein Schuldscheindarlehen.

#### AUSLEIHUNGEN AN UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNISS BESTEHT

Hierbei handelt es sich um Schuldscheindarlehen.

#### WERTPAPIERE

Aus steuerrechtlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen nach § 280 Abs. 2 HGB lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

#### ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Reserven Tsd. €
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	371.977	404.904	32.927
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	77.016	118.908	41.892
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	150	149	-1
3. Beteiligungen	281.174	296.505	15.331
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	26.998	27.157	159
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.243.999	4.407.500	163.501
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	615.373	616.424	1.051
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	1.225.908	1.225.970	62
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	5.940.127	5.725.104	-215.023
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.685.041	3.646.192	-38.849
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	68.346	68.346	0
d) übrige Ausleihungen	293.498	295.682	2.184
5. Andere Kapitalanlagen	203.848	210.068	6.220
<b>Insgesamt</b>	<b>17.033.455</b>	<b>17.042.909</b>	<b>9.454</b>

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio / Disagio (61.291 Tsd. Euro) saldiert, berücksichtigt.

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen in Tsd. Euro

zu Anschaffungskosten	17.033.455
zu beizulegenden Zeitwerten	17.042.909
Saldo	9.454

#### ANGABEN FÜR ZU DEN FINANZANLAGEN GEHÖRENDE FINANZINSTRUMENTEN GEMÄSS § 285 NR. 19 HGB

	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €
II. 3. Beteiligungen	85.741	76.309
III. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.834.623	1.829.932
2. Inhaberschuldverschreibungen	171.947	164.043
4. a) Zero-Bonds in den Namensschuldverschreibungen	63.329	62.692
b) Zero-Bonds in den Schuldscheinforderungen	25.301	22.230

## DERIVATE FINANZINSTRUMENTE

Im Bestand befinden sich Short Put Optionen mit einem Nominalwert von 18.500 Tsd. Euro; die erhaltene Optionsprämie in Höhe von 185 Tsd. Euro ist unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Optionen werden nach dem allgemein anerkannten Black-Scholes-Modell auf Basis des Schlusskurses des relevanten Zinssatzes bewertet. Die Volatilität wird auf Basis aktuell gehandelter impliziter Volatilitäten unter Berücksichtigung von Restlaufzeiten und dem Verhältnis zwischen Strike zu Preis und Stichtagskurs geschätzt. Der Zeitwert der sich aus den genannten Optionen ergebenden Verbindlichkeit beläuft sich auf 15 Tsd. Euro.

Ein Zinsswap bildet eine Bewertungseinheit mit einem Schuldscheindarlehen in Höhe von nominal 10.000 Tsd. Euro. Diese Bewertungseinheit wird mittels dem Programm LBBW Derivatekalkulator 2.0 bewertet. Grundsätzlich ergibt sich der Wert eines Swaps aus der Differenz der Barwerte des fixen und des variablen Zahlungsstromes. Der erwartete variable Zahlungsstrom ergibt sich aus den Forwardswapsätzen zum Zeitpunkt der Bewertung, während der fixe Zahlungsstrom bei Abschluss des Swaps feststeht. Die Bewertungseinheit hat einen positiven Zeitwert von 10.931 Tsd. Euro.

Ausserdem befinden sich Forward Receiver Swaps in Höhe von nominal 440.000 Tsd. Euro im Bestand, deren Wert sich analog zu den Zinsswaps ergibt. Die Forward Receiver Swaps haben einen negativen Zeitwert von 13.877 Tsd. Euro.

Die Vorkäufe (Forwards) über Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von nominal 480.000 Tsd. Euro werden mit den am Bewertungsstichtag herrschenden Forwardswapsätzen analog zur Bewertung von festverzinslichen Finanztiteln mittels der Spotsätze bewertet. Es ergibt sich für die Vorkaufsrechte ein negativer Zeitwert in Höhe von 24.506 Tsd. Euro.

In den Vorkäufen sind Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 60.000 Tsd. Euro enthalten, bei denen eine Stille Last in Höhe von 3.619 Tsd. Euro besteht.

## KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Der Anlagestock setzt sich zum 31.12.2007 aus den nachfolgend genannten Anteilseinheiten zusammen:

Stück	Bezeichnung der Investmentanteile	Gesamtwert Tsd. €
108.037	<b>BW Zielfonds 2020</b>	4.309
24.387	<b>BW Zielfonds 2025</b>	977
24.872	<b>BW Zielfonds 2030</b>	997
14.771	<b>BW Zielfonds 2040</b>	582
254.565	<b>DekaStruktur: Chance</b>	13.477
4.963	<b>DekaStruktur: Ertrag</b>	248
53.073	<b>DekaStruktur: Wachstum</b>	2.643
612.069	<b>DekaStruktur: 2 Chance</b>	25.046
468.833	<b>DekaStruktur: 2 ChancePlus</b>	16.573
104.065	<b>DekaStruktur: 2 ErtragPlus</b>	5.221
315.757	<b>DekaStruktur: 2 Wachstum</b>	14.465
133.436	<b>DekaStruktur: 3 Chance</b>	6.892
119.863	<b>DekaStruktur: 3 ChancePlus</b>	5.986
26.519	<b>DekaStruktur: 3 Ertrag</b>	1.386
78.790	<b>DekaStruktur: 3 Wachstum</b>	4.050
42.311	<b>DekaStruktur: 4 Ertrag</b>	2.120
14.472	<b>DekaStruktur: 4 ErtragPlus</b>	778
18.165	<b>DekaStruktur: 4 Wachstum</b>	1.057
8.607	<b>DekaStruktur: 4 Chance</b>	590
14.706	<b>DekaStruktur: 4 ChancePlus</b>	1.124
16.678	<b>DekaSystem: Chance</b>	656
9.197	<b>DekaSystem: Ertrag</b>	405
9.663	<b>DekaSystem: Wachstum</b>	400
54.294	<b>DekaSystem: ChancePlus</b>	2.047
821.686	<b>Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 20</b>	35.916
1.897.513	<b>Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 40</b>	85.502
2.971.159	<b>Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 75</b>	142.170
20.008	<b>Landesbank Baden-Württemberg Rentenfonds Euro Deka</b>	803
5.439	<b>NaspaFondsStrategie: Chance</b>	261
1.848	<b>NaspaFondsStrategie: Ertrag</b>	96
4.036	<b>NaspaFondsStrategie: Wachstum</b>	194
581	<b>Naspa-Aktiefonds Deka</b>	25

## ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Hierbei handelt es sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen.

## SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (AKTIVA)

Das Agio aus Kapitalanlagen ist mit 74.470 Tsd. Euro enthalten.

## GEZEICHNETES KAPITAL

Das gezeichnete Kapital ist in 26.771 auf den Namen lautende vinkulierte Stückaktien eingeteilt und wird zum Bilanzstichtag wie folgt gehalten:

	Anzahl Aktien	Anteil %
SVH	26.768	99,989
Sparkassenverband Baden-Württemberg	2	0,007
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	1	0,004
	<b>26.771</b>	<b>100,000</b>

## ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	30.530
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	15.000
Stand 31.12.2007	<b>45.530</b>

## NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die SVG hat der Gesellschaft ein Nachrangdarlehen in Höhe von 80.000 Tsd. Euro gewährt.

## DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Für die – gemessen an der Deckungsrückstellung (einschließlich aller Zusatzrisiken und der Überschussbeteiligung) – wichtigsten Teilbestände (insgesamt mehr als 90 %) wurden hinsichtlich der Hauptversicherung folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

## IM ALTBESTAND

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1924/26 und 1960/62 mod. M mit einem Rechnungszins von 3,0 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafeln 1981/83 für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme.

- bei aufgeschobenen Rentenversicherungen die Sterbetafel 1949/51 mit einem Rechnungszins von 3,0 % und einem Zillmersatz von 25 % der Jahresrente bzw. die Sterbetafeln 1987 R für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 % der Jahresrente und bei den Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 1994 R sowie linear interpolierte Werte zwischen den DAV-Sterbetafeln 2004 R-Bestand und 2004 R-B20 für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 4,0 %.

- bei laufenden Rentenversicherungen die Sterbetafel 1949/51 mit einem Rechnungszins von 3,0 % und bzw. die Sterbetafeln 1987 R für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 3,5 % und bei den Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 1994 R sowie die DAV-Sterbetafel 2004 R-B20 für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 4,0 %.

## IM NEUBESTAND

- bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T für Männer und Frauen mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 %, 2,75 % und 2,25 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme.

- bei aufgeschobenen Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R für Männer und Frauen mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme bzw. die DAV-Sterbetafeln 2004 R für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 2,75 % und 2,25 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme und bei den Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge linear interpolierte Werte zwischen den DAV-Sterbetafeln 2004 R-Bestand und 2004 R-B20 für Männer und Frauen mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 %.

- bei laufenden Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 2004 R – B20 für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 % bzw. die DAV-Sterbetafeln 2004 R für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 2,75 % und 2,25 %.

### RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	1.332.202
Zuführungen aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	302.937
Sonstige Zuführungen	4.122
Entnahme für die Versicherungsnehmer	187.411
Stand 31.12.2007	<b>1.451.850</b>

Von dem zum 31.12.2007 ausgewiesenen Betrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:

	Mio. €
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	170,7
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	59,0
c) den Schlussüberschussanteilfonds (ohne Beträge nach Pos. b))	494,7

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich vorgenommen worden.

Für den Altbestand gemäß § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert des erreichten Schlussüberschussanteilanspruchs am Ende des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung von Zins und Ausscheidewahrscheinlichkeiten und einem sich daraus ergebenden Gesamtdiskontierungszinssatz von 5,5 % berechnet. Bei den Teilbeständen der selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung sowie der Risikoversicherung wurden anstelle der Barwerte die erreichten Schlussüberschussanteilansprüche in voller Höhe im Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde nach dem vorstehend für den Altbestand beschriebenen Verfahren berechnet, wobei sowohl das Berechnungsverfahren als auch der im Gesamtdiskontierungszinssatz von 5,5 % enthaltene eigentliche Zinssatz die Bedingungen des § 28 Absatz 7 RechVersV erfüllen.

Die Überschussanteile für die Versicherten sind auf den Seiten 45-57 dargestellt.

### SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind unter anderem enthalten:

	Tsd. €
Rückstellung Altersteilzeit	3.687
Rückstellung für unterlassene Instandhaltungen	1.030
Rückstellung für Sozialplan	703
Rückstellung Urlaubs-/Gleitzeitguthaben	658
Rückstellung Jubiläumsaufwendungen	632
Rückstellung Jahresabschluss	621
Rückstellung Erfolgsbeteiligungen	447
Rückstellung Vorruhestandsvereinbarungen	301

### VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

Der weitaus größte Posten mit 327.247 Tsd. Euro entfällt auf die den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Überschussanteile, die bis zur Fälligkeit der Versicherungsleistung verzinslich angesammelt werden.

### RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (PASSIVA)

Das Disagio aus Kapitalanlagen ist mit 13.179 Tsd. Euro enthalten.

## ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFTS

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	1.534.344	1.574.697
davon Einzelversicherungen	1.473.517	1.516.162
davon Kollektivversicherungen	60.827	58.535
davon laufende Beiträge	1.272.900	1.330.662
davon Einmalbeiträge	261.444	244.035
davon ohne Überschussbeteiligung	-	-
davon mit Überschussbeteiligung	1.470.548	1.529.712
davon Kapitalanlagerisiko von Versicherungsnehmern getragen	63.796	44.985

### PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	72.208	66.881
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	14.392	13.586
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.716	2.692
5. Aufwendungen für Altersversorgung	4.485	4.259
6. Aufwendungen insgesamt	93.801	87.418

### IN RÜCKDECKUNG GEGEBENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT – RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Anteile der Rückversicherer an verdienten Bruttobeiträgen	19.112	18.275
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	8.003	4.438
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	9.576	12.504
Saldo zu unseren Gunsten (-) / zu unseren Lasten (+)	1.533	1.333

### STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen 28,2 (18,6) Mio. Euro.

## SONSTIGE ANGABEN

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 273 In-  
nendienst-Mitarbeiter angestellt.

Der Vorstand erhält seine Bezüge von der mit der Gesellschaft  
verbundenen SV SparkassenVersicherung Holding AG. Die Be-  
lastung der Gesellschaft erfolgt über Dienstleistungsverrech-  
nung. Dies galt für das abgelaufene Geschäftsjahr auch für  
diejenigen Vorstandsmitglieder, die bis Ende 2007 einen  
Dienstvertrag mit der berichtenden Gesellschaft hatten. Frühe-  
re Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen haben von  
der Gesellschaft 1.530 Tsd. Euro erhalten; für sie bestehen  
noch Pensionsrückstellungen in Höhe von 13.134 Tsd. Euro.  
Zum Bilanzstichtag bestanden keine Kredite an Mitglieder des  
Vorstandes.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 242 Tsd. Euro. An Mit-  
glieder des Aufsichtsrates bestanden zum Bilanzstichtag Kre-  
dite in Höhe von 481 Tsd. Euro mit einem durchschnittlichen  
Zinssatz von 4,75 %; im Geschäftsjahr wurden Tilgungen in  
Höhe von 1 Tsd. Euro vorgenommen.

Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 4-5 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernab-  
schluss der SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart,  
einbezogen, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffent-  
licht wird. Die Gesellschaft ist somit gem. § 291 HGB von der  
Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses und eines Teilkon-  
zernlageberichts befreit.

Stuttgart, 1. April 2008

SV SparkassenVersicherung  
Lebensversicherung AG

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl

Dr. Stefan Korbach

Gerhard Müller

Prof. Michael Scharr

Dr. Michael Völter

Dr. Klaus Zehner

---

**BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

---

Unter der Bedingung, dass der Aufsichtsrat dem Beschluss des Vorstands zustimmt, vom Gesamtüberschuss der Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Betrag von EUR 302.937.328,11 zuzuweisen, haben wir den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wie folgt erteilt:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie

Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 9. Mai 2008

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Geib  
Wirtschaftsprüfer

Henzler  
Wirtschaftsprüfer

## BERICHT DES AUFSICHTSRATS

---

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft laufend überwacht. In gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand wurde der Aufsichtsrat über die Geschäftslage informiert. Grundsätzliche Fragen sowie wichtige Geschäftsvorfälle wurden eingehend erörtert.

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Berichte der KPMG über die Prüfung des Jahresabschlusses lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der Aufsichtsratssitzung am 6. Juni 2008 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen der KPMG und den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen. Feststellungen zu dem Bericht haben sich nicht ergeben.

Weiterhin lag dem Aufsichtsrat der Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars vor. Dieser hat in der Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat hat den Bericht ohne Einwendungen zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007, den Lagebericht des Vorstands und den Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 Aktiengesetz festgestellt ist. Dem Vorschlag über die Verwendung des ausgewiesenen Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Stuttgart, im Juni 2008

Der Aufsichtsrat

Jürgen Hilse  
Vorsitzender

## ÜBERSCHUSSANTEILE FÜR DIE VERSICHERTEN IN 2008

Für das im Geschäftsjahr 2008 beginnende bzw. endende Versicherungsjahr werden die nachstehend aufgeführten Überschussanteile vergütet. Dabei werden die genannten Schlussüberschussanteile für alle bis zum 31.12.2008 eintretenden Leistungsfälle gewährt.

Ergänzend zu den genannten Zinsüberschussanteilen ist bei Versicherungen mit Vorauszahlungen auf die Versicherungsleistung der jeweils deklarierte Zinsüberschussanteil zusammen mit den jeweils rechnermäßig garantierten Zinsen auf die Effektivverzinsung des Versicherungsscheindarlebens begrenzt.

Soweit nichts anderes erwähnt wird, ist unter der Versicherungssumme die Anfangstodesfallsumme der Hauptversicherung zu verstehen, mit folgenden Ausnahmen: Bei den Tarifen 3, 3T und 4LK wird unter der Versicherungssumme die tarifliche Erlebensfallsumme verstanden.

Bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf, bei denen sich die Versicherungsdauer aus einer Grundphase und einer flexiblen Ablaufphase zusammensetzt, wird unter der Versicherungssumme die zum Ende der Grundphase gültige Erlebensfallsumme verstanden.

Die Gesamtverzinsung, welche wir unseren Versicherungsnehmern in Anbetracht der Entwicklung an den Finanzmärkten bieten können, beträgt im Jahr 2008 mindestens 4,25 %.

Die derzeit an den Standorten Mannheim, Stuttgart und Wiesbaden betreuten Teilbestände werden – bis auf die Tarifwerke 1926/42 – bis Ende 2008 in ein neues Verwaltungssystem überführt (Migration) und zu einem einheitlichen Gesamtbestand verschmolzen. Dieser Prozess ist für unsere Kunden nicht mit materiellen Nachteilen verbunden.

Ab Beginn des Jahres 2008 beteiligen wir unsere Kunden gemäß §153 VVG an den Bewertungsreserven. Bei Vertragsbeendigung, d.h. bei Ablauf des Vertrages, Tod oder Rückkauf, bei aufgeschobenen Rentenversicherungen spätestens zu Beginn der Rentenzahlung, wird eine Beteiligung an den Bewertungsreserven gemäß §153 VVG gewährt. Die Bewertungsreserven werden zeitnah zum Fälligkeitstermin ermittelt. Bewertungsreserven schwanken sehr stark; sie können positiv oder negativ sein. Negative Bewertungsreserven gehen nicht zu Lasten unserer Kunden. Grundsätzlich keine Beteiligung an den Bewertungsreserven erhalten gemäß VVG die fondsgebundenen Versicherungen sowie Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit.

Bei Rentenversicherungen mit auf Grund der demographischen Entwicklung nicht mehr ausreichenden Rechnungsgrundlagen (alle Tarifwerke bis einschließlich Tarifwerk 2004) werden die

jährlichen laufenden Überschussanteile, die Schlussüberschussanwartschaften sowie die Beteiligung an den Bewertungsreserven bei Rentenbeginn sukzessive zur Finanzierung der erforderlichen Auffüllung der Deckungsrückstellung herangezogen, bis deren Höhe nach neuesten Erkenntnissen ausreicht, die garantierten Leistungen für die vereinbarte Leistungsdauer zu erbringen. Die Finanzierung der zusätzlichen Rückstellung erfolgt vertragsindividuell aus den laufenden Überschüssen und Schlussüberschüssen; sie kann dazu führen, dass eine bisher gewährte nicht garantierte Zusatzrente vorübergehend teilweise oder ganz ausgesetzt wird.

Bei Tod und Rückkauf während der Anwartschaftszeit sowie bei Wahl der Kapitalabfindung nach Ablauf der Anwartschaftszeit werden die thesaurierten Gewinnanteile verzinst ausgezahlt. Die Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen im Rentenbezug begann im Jahr 2005. Verträge in der Rentenanwartschaft beginnen mit der Finanzierung im Kalenderjahr der jeweiligen Migration.

Aufgrund der mit dem Abschluss verbundenen einmaligen Kosten kann sich ein negativer Jahresüberschussanteil ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Zinssatz von derzeit 4,25 % p. a.) und mit den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen verrechnet, bis er durch später verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Verbleibt nach der Verrechnung ein positiver Saldo, wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Ab dem kommenden Geschäftsjahr wird das neue Tarifwerk 2008 eingeführt, dessen Überschussanteile in diesem Geschäftsbericht ebenfalls veröffentlicht werden.

Die auf den folgenden Seiten zusammengestellten Überschussanteilsätze gelten für Versicherungen ab Tarifwerk 2000, die im neuen Bestandsverwaltungssystem geführt werden. Die Angaben zu den Überschussanteilsätzen weiterer Tarifwerke bzw. zu Versicherungen, die noch nicht im neuen Bestandsverwaltungssystem geführt werden, senden wir Ihnen gerne auf Anfrage zu. Ihre Anforderung richten Sie bitte an:

SV Sparkassenversicherung  
RK3-Unternehmenskommunikation  
Dr. Michael Kuhn  
Löwentorstraße 65  
70365 Stuttgart  
Tel.: (0711) 898-2095  
michael.kuhn@sparkassenversicherung.de

## ÜBERSCHUSSANTEILE/GESAMTBESTAND NACH MIGRATION – TARIFWERKE 2000, 2004, 2004R, 2005, 2006, 2007 UND 2008

### KAPITALBILDENDE LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE RENTENVERSICHERUNGEN)

Die Überschussbeteiligung setzt sich aus laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen zusammen.

#### A) Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals, welches auch evtl. geleistete Zuzahlungen zur Abkürzung der Versicherungsdauer berücksichtigt.

Der **Risikoüberschussanteil RI** wird – getrennt für Männer (RIM) und Frauen (RIF) – in % des Beitrags für das Todesfallrisiko angegeben.

Bei Versicherungen auf verbundene Leben (Tarife 2V und 2VNZ) gilt für zwei versicherte Männer der Satz RIM(M), für zwei versicherte Frauen der Satz RIF(F) und für die Kombination Mann/Frau der Satz RIMF.

Der **Verwaltungskostenüberschussanteil VKB** wird in % des Tarifjahresbeitrags angegeben.

Bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen nach den Tarifwerken 2004, 2005, 2007 und 2008 werden die laufenden Überschussanteile jährlich um Kosten in Höhe von maximal 24 Euro gekürzt.

Bei Vereinbarung einer anfänglichen Todesfallmehrleistung (aTML) erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn (siehe Abschnitt C). Die hierfür benötigten Beiträge werden aus den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen finanziert.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistungen bei Tod und Ablauf (Bonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet oder in bar ausgezahlt. Der Bonus und bei verzinslicher Ansammlung das Ansammlungsguthaben sind überschussberechtig.

Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit 4,25 % p. a. verzinst, wobei sich dieser Zins aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammensetzt.

Für die einzelnen Tarifarten/Tarifwerke gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Tarifart	Tarifwerk	RZ in %	AZ in %	ÜZ bzw. ZI in %	RIM(M) in %	RIMF in %	RIF(F) in %	VKB in %
Einzel- und Sammeltarife	2000	3,25	3,25	1,00	28	26	24	0,5
	2004, 2005	2,75	2,75	1,50	28	26	24	0,5
	2007, 2008	2,25	2,25	2,00	28	26	24	0,5
Vermögensbildungs- und Sterbegeldtarife	2000	3,25	3,25	1,00	-	-	-	-
	2004, 2005	2,75	2,75	1,50	-	-	-	-
	2007, 2008	2,25	2,25	2,00	-	-	-	-
Gruppenrabatt- und Gruppenondertarife	2000	3,25	3,25	1,00	28	26	24	-
	2004, 2005	2,75	2,75	1,50	28	26	24	-
	2007, 2008	2,25	2,25	2,00	28	26	24	-

Ergänzend zu dieser Tabelle gilt:

Für den Risikoüberschussanteil RI auf den Beitrag einer ggf. vereinbarten anfänglichen Todesfallmehrleistung (aTML) gelten die abweichenden Werte RIM(M) = 52 %, RIMF = 47 % und RIF(F) = 42 %.

Der Risikoüberschussanteil RI ist auf 5 % des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt.

## B) Schlussüberschussanteile (SÜA)

Beitragspflichtige Versicherungen und Versicherungen gegen Einmalbetrag ab Tarifwerk 2000 erhalten am Ende des Versicherungsjahres in 2008 eine nicht garantierte Anwartschaft bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden nicht garantierten Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. In den Tarifwerken 2004, 2005, 2007 und 2008 gilt dies auch für planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen.

Schlussüberschussanteile setzen sich in Anlehnung an die laufende Überschussbeteiligung und auf Basis ihrer Bemessungsgrundlagen aus einem Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenschlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜARIM(M), SÜARIMF, SÜARIF(F), SÜAVKB) zusammen, deren Summe auf das Ende der Vertragslaufzeit mit einem Schlussüberschussanteilfaktor SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Im Tarifwerk 2000 wird bei Tarifen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer die oben beschriebene hochgerechnete Summe mit dem Faktor  $(0,84 \times t + 0,16 \times n) / t$  ( $n$  = Versicherungsdauer,  $t$  = Beitragszahlungsdauer) gestreckt.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze für das in 2008 endende Versicherungsjahr deklariert, wobei für Versicherungen gegen Einmalbeitrag ausschließlich Schlussüberschusszinsanteile (SÜAZI) gewährt werden:

Tarifart	SÜAZI in %	SÜARIM(M) in %	SÜARIMF in %	SÜARIF(F) in %	SÜAVKB in %	SAF	SAF (flex. Phase)
Einzel- und Sammeltarife	0,55	24	21	18	1,0	1,058	1,048
Vermögensbildungs- und Sterbegeldtarife	0,55	-	-	-	-	1,058	1,048
Gruppenrabatt- und Gruppenfondertarife	0,55	24	21	18	-	1,058	1,048

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung in voller Höhe fällig.

Bei Tod (außer Tarif 3 und 3T), Heirat (nur bei Tarif 3T) und vorgezogenem Ablauf wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gezahlt. Stirbt bei Tarif 3T das mitversicherte Kind, so werden Schlussüberschussanteile in der Höhe gewährt, wie sie bei Rückkauf anfallen würden.

Bei Rückkauf des Vertrages wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt der Versicherte (bei den Tarifen 2V und 2VNZ die ältere der beiden versicherten Personen) das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens fünf Jahre vor Vertragsablauf (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf frühestens fünf Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist diese Bedingung nicht erfüllt, so wird nach einer Aufschubzeit von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Vertragslaufzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach zehn Versicherungsjahren bei Rückkauf des Vertrages der um einen zeitanteiligen Abschlag gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

## C) Anfängliche Todesfallmehrleistung (aTML)

Bei beitragspflichtigen Versicherungen nach den Tarifen 2, 2V, 2NZ, 2VNZ und 4LK kann bei Abschluss vereinbart werden, dass im Todesfall unter Einbeziehung der Leistungen aus den laufenden Überschussanteilen und aus Schlussüberschussanteilen eine anfängliche Todesfallmehrleistung (aTML) in % der Versicherungssumme (bei W-Versicherungen der erreichten Versicherungssumme) gewährt wird.

Die aTML darf in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person(en) bestimmte Höchstsätze nicht übersteigen:

Maximale aTML-Sätze in %		
für Männer bzw. für die Kombination Mann/Mann	für die Kombination Mann/Frau	für Frauen bzw. für die Kombination Frau/Frau
60	50	40

Der für die aTML benötigte Risikobeitrag ist überschussberechtig. Für den Risikoüberschussanteil RI auf den aTML-Beitrag gelten die Werte RIM(M) = 52 %, RIMF = 47 % und RIF(F) = 42 % (Erläuterungen zum Risikoüberschussanteil RI siehe Abschnitt A).

## RISIKOVERSICHERUNGEN

Die Überschussanteile bei Risikoversicherungen werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Bei verzinslicher Ansammlung gelten für den Ansammlungszins AZ, den Ansammlungsüberschusszins ÜZ und den Zinsüberschussanteil ZI die gleichen Werte, wie bei kapitalbildenden Lebensversicherungen. Für den Risikoüberschussanteil RI gelten die abweichenden Werte RIM(M) = 52 %, RIMF = 47 % und RIF(F) = 42 % des Beitrags für das Todesfallrisiko. Der Todesfallbonus beträgt in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person(en):

Erhöhungsprozentsatz		
in % für Männer bzw. für die Kombination Mann/Mann	in % für die Kombination Mann/Frau	in % für Frauen bzw. für die Kombination Frau/Frau
100	85	70

Für die nachstehend aufgeführten Versicherungen gelten abweichende Überschussanteilsätze:

**Saldenlebensversicherungen im Tarifwerk 2005** erhalten im Versicherungsfall einen Todesfallbonus in Höhe von 50 %.

**Restkreditversicherungen** im Bestand Baden-Württemberg erhalten im Versicherungsfall einen Todesfallbonus in Höhe von 60 % der jeweiligen Versicherungssumme für versicherte Männer bzw. 40 % der jeweiligen Versicherungssumme für versicherte Frauen.

Restkreditversicherungen ab Tarifwerk 2000 im Bestand Hessen Nassau Thüringen erhalten im Versicherungsfall einen Todesfallbonus in Höhe von 30 % der jeweiligen Versicherungssumme.

## RENTENVERSICHERUNGEN

(ohne Hinterbliebenenversorgung und ohne Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz)

### A) Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

Die Überschussbeteiligung setzt sich aus laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen zusammen.

#### I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der **Verwaltungskosten- und Risikoüberschussanteil VKB** wird in % des Tarifjahresbeitrags angegeben.

Bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen nach den Tarifwerken 2004, 2004R, 2005, 2007 und 2008 werden die laufenden Überschussanteile jährlich um Kosten in Höhe von maximal 24 Euro gekürzt.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet. Die Bonusrente und das verzinsliche Ansammlungsguthaben sind überschussberechtigt. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,25 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen. Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Für die einzelnen Tarifarten gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Tarifart	Rechnungszins- und Überschussanteilsätze				
	Tarifwerk	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %	VKB in %
Einzel- und Sammeltarife	2000	3,25	3,25	1,00	0,33
	2004, 2004R, 2005	2,75	2,75	1,50	0,40
	2007, 2008	2,25	2,25	2,00	0,40
Gruppen- rabatt- und Gruppen- sondertarife	2000	3,25	3,25	1,00	-
	2004, 2004R, 2005	2,75	2,75	1,50	-
	2007, 2008	2,25	2,25	2,00	-

### II. Schlussüberschussanteile (SÜA)

Beitragspflichtige Versicherungen und Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten am Ende des Versicherungsjahres in 2008 eine nicht garantierte Anwartschaft bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden nicht garantierten Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. In den Tarifwerken 2004, 2004R, 2005, 2007 und 2008 gilt dies auch für planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen.

Schlussüberschussanteile setzen sich in Anlehnung an die laufende Überschussbeteiligung und auf Basis ihrer Bemessungsgrundlagen aus einem Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenschlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜARI, SÜAVK) zusammen, deren Summe auf das Ende der Vertragslaufzeit mit einem Schlussüberschussanteilmultiplikator SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt. Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag entfällt der Verwaltungskostenschlussüberschussanteil SÜAVK.

Im Tarifwerk 2000 wird bei Tarifen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer die oben beschriebene hochgerechnete Summe mit dem Faktor  $(0,84 \times t + 0,16 \times n) / t$  ( $n$  = Versicherungsdauer,  $t$  = Beitragszahlungsdauer) gestreckt.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze für das in 2008 endende Versicherungsjahr deklariert:

	SÜAZI in %	SÜAVK in %	SAF	SAF (flex. Phase)
Einzel- und Sammeltarife	0,55	0,8	1,058	1,048
Gruppenrabatt- und Gruppenondertarife	0,55	-	1,058	1,048

Ab Tarifwerk 2004R wird ein zusätzlicher Risikoschlussüberschussanteil SÜARI gewährt:

Tarifart	M/F	SÜARI in % des	
		Tarifjahres- beitrags	überschussberechtig- ten Deckungskapital
Beitragspflichtige Versicherungen	M	4	-
	F	3	-
Einmalbeitrags- versicherungen	M	-	0,25
	F	-	0,20

Für die Tarifwerke 2000, 2004 und 2004R gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Aufschubzeit in voller Höhe fällig. Bei Tod wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Rückkauf des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens fünf Jahre vor Ablauf der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf frühestens fünf Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist diese Bedingung nicht erfüllt, so wird nach Ablauf von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach zehn Versicherungsjahren bei Rückkauf des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn der um einen zeitanteiligen Abschlag gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Für die Tarifwerke 2000 und 2004 gilt:

Beim Rentenübergang werden die Schlussüberschüsse vorrangig für die individuelle Finanzierung der gegebenenfalls zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Ein danach verbleibender positiver Saldo dient der Erhöhung der Rentenleistung.

Für die Tarifwerke 2005, 2007 und 2008 gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Aufschubzeit in voller Höhe fällig. Hinsichtlich der verschiedenen Regelungen bei Tod, Rückkauf und Beitragsfreistellung in den einzelnen Schichten gemäß AltEinkG verweisen wir auf die jeweiligen Bestimmungen zur Überschussbeteiligung.

## B) Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein **laufender Überschussanteil ZR** in % des überschussberechtigten Deckungskapitals (abzüglich jährlicher Kosten in Höhe von maximal 24 Euro bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen nach den Tarifwerken 2004, 2004R, 2005, 2007 und 2008) ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammen und wird – nach Abzug des erforderlichen Beitrags für eine gemäß Ziffer II) evtl. vereinbarte anfängliche Rentenmehrleistung (aRML) – dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten, die ebenfalls überschussberechtig sind, aufzubessern. Auf die aRML-Renten werden die erreichten Bonusrenten solange angerechnet, bis sich daraus noch höhere Rentenleistungen ergeben.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

### I. Laufende Überschussanteile

Tarifwerk	Geschlecht	ZR in %
2000	M	1,55
	F	1,55
2004	M	2,05
	F	2,05
2004R, 2005	M	2,30
	F	2,25
2007, 2008	M	2,80
	F	2,75

### II. Anfängliche Rentenmehrleistung (aRML)

In der Regel kann ein individueller aRML-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf. Die Mehrleistung ist nicht garantiert und richtet sich nach den aktuellen Gewinnsätzen.

**RENTENVERSICHERUNGEN NACH DEM  
ALTERSVERMÖGENSGESETZ  
der Tarifwerke 2000, 2004, 2004R, 2005, 2006, 2007 und  
2008  
(SV-PrämienRente, SV-ZusatzRente, S-ZusatzRente, 1822-  
ZusatzRente, PrämienRente)**

#### A) Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

##### I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Kalenderjahres sowie zum unterjährigen Rentenbeginn wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Verwaltungskostenüberschussanteilen ergibt. Davon werden bei der PrämienRente und der SV-PrämienRente jährliche Kosten in Höhe von 12 Euro, höchstens aber die Hälfte der ermittelten Zins- und Verwaltungskostenüberschussanteile, abgezogen.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Der **Verwaltungskostenüberschussanteil VK** wird bis einschließlich Tarifwerk 2006 in % der bis zum jeweiligen Überschusszu- teilungstermin insgesamt gezahlten Beiträge und eingegangenen Zulagen und ab Tarifwerk 2007 in % des Tarifjahresbeitrags angegeben. Für die erstmalige Zuteilung des Verwaltungskostenüberschussanteils VK beträgt die Wartezeit zehn Jahre.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Die Bonusrente und das verzinsliche Ansammlungsguthaben sind überschussberechtig. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,25 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Tarif- werke	Rechnungszins- und Überschussanteilsätze				
	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %	VK bei SV-Prämien Rente in % der gezahlten Beiträge und Zulagen	VK bei Prämien Rente in % des Tarifjahres- beitrags
2000	3,25	3,25	1,00	0,017	-
2004, 2004R, 2005, 2006	2,75	2,75	1,50	0,017	-
2007, 2008	2,25	2,25	2,00	-	0,4

#### II. Schlussüberschussanteile (SÜA)

Zusätzlich zu den laufenden Überschussanteilen werden Schlussüberschussanteile gewährt.

Für die SV-ZusatzRente, die S-ZusatzRente und die 1822-ZusatzRente in allen Tarifwerken, sowie für die SV-PrämienRenten des Tarifwerks 2000 gilt:

Bezugsgröße für die Schlussüberschussanteile ist das Deckungskapital der erreichten Bonusrenten bzw. das Ansammlungsguthaben (bei Umrechnung der laufenden Überschüsse in Anteile von Investmentfonds das Deckungskapital der Bonusrenten bzw. das Ansammlungsguthaben, das sich jeweils ergeben hätte, wenn Bonusrente bzw. verzinsliche Ansammlung vereinbart worden wäre). Der Schlussüberschussanteilsatz beträgt 73 %.

SV-PrämienRenten ab Tarifwerk 2004 und die PrämienRente in den Tarifwerken 2007 und 2008 erhalten am

Ende des Kalenderjahres in 2008 eine nicht garantierte Anwartschaft bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile.

Die Schlussüberschussanteile setzen sich aus einem Zins-, einem Risiko- und einem Verwaltungskostenschlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜARI, SÜAVK) zusammen, deren Summe auf das Ende der Aufschubzeit mit einem Schlussüberschussanteilfaktor SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze am Ende des Kalenderjahrs 2008 deklariert:

Tarifwerke	M/F	SÜAZI in % des überschussber. Deckungskapitals	SÜARI in % des überschussber. Deckungskapitals	SÜARI in % des Tarifjahresbeitrags	SÜAVK in % der gezahlten Beiträge und Zulagen	SÜAVK in % des Tarifjahresbeitrags	SAF
2004	M/F	0,55	-	-	0,033	-	1,058
2004R,	M	0,55	0,250	-	0,033	-	1,058
2005	F	0,55	0,200	-	0,033	-	1,058
2006	M/F	0,55	0,225	-	0,033	-	1,058
2007,	M/F	0,55	-	3,5	-	0,80	1,058
2008							

Für die erstmalige Gewährung von SÜAVK beträgt die Wartezeit zehn Jahre.

Für alle Tarifwerke gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden in voller Höhe zu Beginn des Monats fällig, der auf die Vollendung des 65. Lebensjahres bzw. auf das Ende der vereinbarten Aufschubzeit folgt. Bei Tod der versicherten Person vor Ablauf der vereinbarten Aufschubzeit, unter bestimmten Voraussetzungen auch bei Rückkauf und vorzeitigem Rentenbeginn werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierte Schlussüberschussanteile gewährt.

Beim Rentenübergang werden die Schlussüberschüsse ggf. vorrangig für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Ein danach verbleibender positiver Saldo dient der Erhöhung der Rentenleistung.

## B) Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils zum Jahrestag des Rentenbeginns wird nachschüssig ein **laufender Überschussanteil ZR** in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

ZR wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – zu erhöhen. Vorrangig werden die Überschüsse gegebenenfalls für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Für das Jahr 2008 werden folgende aufgeführten laufenden Überschussanteile ZR deklariert:

Tarifwerk	Geschlecht	Überschussanteil ZR in %
2000	M/F	1,55
2004	M/F	2,05
2004R, 2005	M	2,30
	F	2,25
2006	M/F	2,275
2007, 2008	M/F	2,775

## FONDSGEBUNDENE KAPITAL- UND RENTENVERSICHERUNGEN

### A) Vor Rentenbeginn

#### I. Tarifwerke 2000 bis 2005

##### SV FondsRente, LBBW FondsRente und LBBW BalancePolice

Diese Versicherungen nehmen an der Wertentwicklung der ihnen zugrunde liegenden Investmentfonds teil. Darüber hinaus erhalten sie keine Überschussbeteiligung.

##### multistar classic, multistar select, forenta, Naspas-FondsPolice mit Abrufphase und Top-B und Naspas-FondsPolice mit Ablaufmanagement und Top-B

Neben der Wertentwicklung an den ihnen zugrunde liegenden Investmentfonds erhalten diese Versicherungen einen Kostenüberschussanteil in Höhe von 0,50 % des Tarifjahresbeitrags sowie – mit Ausnahme von »forenta« – einen Risikoüberschussanteil in Höhe von 28 % für Männer bzw. 24 % für Frauen. Bezugsgröße für den Risikoüberschussanteil ist der jeweilige Beitrag für das Todesfallrisiko.

Ist eine Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung eingeschlossen, wird auch für diese ein Überschuss gewährt. Es gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse die gleichen Sätze wie die im Abschnitt Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen genannten Sätze **RB**.

Die Überschüsse werden thesauriert.

## II. Tarifwerke 2007 und 2008

**SV FondsRente Garant, SV FondsRente Invest, LBBW FondsRente, SV BasisRente Garant, SV BasisRente Invest**

Neben der Wertentwicklung an den ihnen zugrunde liegenden Investmentfonds erhalten diese Versicherungen einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 2,00 % auf das überschussberechtigte Deckungskapital (nur bei »Garant«), einen Kostenüberschussanteil in Höhe von 1,50 % des Tarifjahresbeitrags sowie einen Risikoüberschussanteil in Höhe von 28 % für Männer bzw. 24 % für Frauen. Bezugsgröße für den Risikoüberschussanteil ist der jeweilige Beitrag für das Todesfallrisiko.

Die Überschüsse werden thesauriert.

### B) Ab Rentenbeginn

Bei Rentenbeginn werden diese Versicherungen in eine konventionelle Rentenversicherung nach den dann gültigen Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung – unter Beachtung der Mindestgarantie bzw. der im Versicherungsschein genannten Rentenfaktoren – umgewandelt, für welche ein laufender Überschussanteil ZR gemäß dem für konventionelle Rentenversicherungen maßgeblichen Abschnitt »Rentenversicherungen nach Rentenbeginn« gewährt wird.

### UNFALLZUSATZVERSICHERUNGEN (UZV)

Diese Zusatzversicherungen erhalten keine Überschussbeteiligung.

### RISIKOZUSATZVERSICHERUNGEN (RZV)

Die Überschussanteile bei Risikozusatzversicherungen werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Bei verzinslicher Ansammlung gelten die gleichen Regelungen wie bei Risikoversicherungen. Der Todesfallbonus beträgt in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person(en):

Erhöhungsprozentsatz		
in %	in %	in %
für Männer bzw. für die Kombination Mann/Mann	für die Kombination Mann/Frau	für Frauen bzw. für die Kombination Frau/Frau
100	85	70

## BERUFUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN (SBV) UND BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN (BUZ)

### A) Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

#### I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der **Risikoüberschussanteil RI** wird in Abhängigkeit vom Geschlecht bzw. von der Berufsklasse in % des überschussberechtigten Risikobeitrags angegeben.

Falls die Überschüsse zur **Reduzierung des Beitrags** verwendet werden, wird ein nur von der Berufsklasse abhängiger Satz **RB** in % des Beitrags für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung angegeben.

Wird bei einer BUZ der Tarifwerke 2000, 2004, 2005, 2007 und 2008 eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBUML) vereinbart, erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn (siehe Ziffer II). Die hierfür benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende eines Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile finanziert.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistungen (BU-Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen verrechnet. Die BU-Bonusrente ist ebenfalls überschussberechtigt. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass die Relation zwischen erreichter BU-Bonusrente und erreichtem Bonus der Hauptversicherung nicht höher wird als die bei Vertragsabschluss vereinbarte Relation zwischen BU-Barrente und Leistung aus der Hauptversicherung. Eventuell dadurch verbleibende Restüberschüsse werden verzinslich angesammelt. Das Ansammlungsguthaben bei verzinslicher Ansammlung ist ebenfalls überschussberechtigt. Es wird derzeit mit insgesamt 4,25 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Es gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse und der Tarifart folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

BK	Tarifwerk	RZ	AZ	ZI bzw. ÜZ	RI für BUZ (TOP-BUZ in Schicht 3) in %	RI für Top-BUZ (in Schicht 1 und 2) in %	RI für SBV in %	RB
		in %	in %	in %				in %
I	2000	3,25	3,25	1,00	64	-	54	60
I	2004	2,75	2,75	1,50	64	-	54	60
I	2005	2,75	2,75	1,50	64	66	54	-
I	2007, 2008	2,25	2,25	2,00	64	66	54	-
II	2000	3,25	3,25	1,00	50	-	40	50
II	2004	2,75	2,75	1,50	50	-	40	50
II	2005	2,75	2,75	1,50	50	54	40	-
II	2007, 2008	2,25	2,25	2,00	50	54	40	-
III	2000	3,25	3,25	1,00	20	-	10	25
III	2004	2,75	2,75	1,50	20	-	10	25
III	2005	2,75	2,75	1,50	20	30	10	-
III	2007, 2008	2,25	2,25	2,00	20	30	10	-
IV	2000	3,25	3,25	1,00	28	-	18	10
IV	2004	2,75	2,75	1,50	28	-	18	10
IV	2005	2,75	2,75	1,50	28	40	18	-
IV	2007, 2008	2,25	2,25	2,00	28	40	18	-
S	2000	3,25	3,25	1,00	35	-	25	-
S	2004	2,75	2,75	1,50	35	-	25	-
S	2005	2,75	2,75	1,50	35	42	25	-
S	2007, 2008	2,25	2,25	2,00	35	42	25	-

Die Risikoüberschussanteilsätze der Top-BUZ in den Tarifwerken 2005, 2007 und 2008 beziehen sich auf Versicherungen der 1. und 2. Schicht im Sinne des AltEinkG, wenn keine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aB-UML) gemäß Ziffer II) vereinbart ist.

## II. Anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aB-UML)

Wird bei einer **selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung (SBV)** eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aB-UML) gewünscht, so beträgt diese in % der versicherten Leistung:

Berufsklasse	aB-UML-Satz (Top-) SBV in %
I	100
II	60
III	10
IV	15
S	25

Weitere Überschussanteile werden bei der selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung nicht gewährt.

Wird bei einer **Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ)** eine Barrente mitversichert, so kann bei Abschluss vereinbart werden, dass bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt wird.

Die aB-UML kann vertragsindividuell und tarif- bzw. berufsklassenspezifisch bis zu 100 % betragen; dabei dürfen die Barrente aus der BUZ und die aB-UML zusammen die jeweils gültigen Höchstgrenzen für BUZ-Leistungen nicht überschreiten.

In den Tarifwerken 2005, 2007 und 2008 wird bei Entscheidung für die aB-UML nur der jeweils maximale Satz angeboten. Weitere Überschüsse werden nicht gewährt (analog zur SBV).

Berufsklasse	aB-UML-Satz (Top-) BUZ in %
I	100
II	60
III	10
IV	15
S	25

Für die Top-BUZ der 1. und 2. Schicht im Sinne des AltEinkG erhöhen sich die oben aufgeführten Überschussanteilsätze für die aB-UML um fünf Prozentpunkte.

Bei Abschluss einer BUZ in Verbindung mit Risikotarifen werden 75 %, in Verbindung mit NZ-Tarifen werden 50 % der genannten Sätze gewährt.

## B) Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Mit Eintritt der Berufsunfähigkeit wird, je nach Vereinbarung, entweder sofort eine erhöhte Zusatzrente gewährt (versicherungsmathematische Berechnung auf Basis einer Gesamtverzinsung von 4,25 %) oder es werden die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres ausgeschütteten **Zinsüberschussanteile ZI** in % des überschussberechtigten Deckungskapitals für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BU-Rente (BU-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten aB-UML fällig wird. Die BU-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte aB-UML sind wiederum überschussberechtig. Es gelten die unter Abschnitt A.I. aufgeführten Zinsüberschussanteile in gleicher Höhe.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung der Hauptversicherung und mitversicherter Zusatzversicherungen werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet.

## HINTERBLIEBENENRENTEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN UND INTEGRIERTE HINTERBLIEBENENVERSORGUNG

### A) Vor Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Zinsüberschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

Die jährlichen Überschussanteile werden vor Rentenbeginn der Hauptversicherung verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Das Ansammlungsguthaben ist ebenfalls überschussberechtigt und wird mit insgesamt 4,25 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Nach Rentenbeginn der Hauptversicherung werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente, die ebenfalls überschussberechtigt ist) verwendet.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der gegebenenfalls zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten die folgenden Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %
2000	3,25	3,25	1,00
2004, 2004R, 2005	2,75	2,75	1,50
2007, 2008	2,25	2,25	2,00

### B) Nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – aufzubessern.

Bei Vereinbarung einer anfänglichen Rentenmehrleistung (aRML) erhöht sich die Rentenzahlung ab Rentenzahlungsbeginn der Hinterbliebenenversorgung (gemäß Ziffer II). Die hierfür benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschüsse finanziert. Der danach verbleibende Teil der Überschüsse dient dem Aufbau einer Bonusrente, welche auf die Rentenmehrleistung angerechnet wird.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der gegebenenfalls zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten die folgenden Überschussanteilsätze:

#### I. Laufende Überschussanteile

Tarifwerk	Geschlecht	ZR in %
2000	M	1,55
	F	1,55
2004	M	2,05
	F	2,05
2004R, 2005	M	2,30
	F	2,25
2007, 2008	M	2,80
	F	2,75

#### II. Anfängliche Rentenmehrleistung (aRML)

Es kann ein individueller aRML-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

## **IMPRESSUM**

Herausgeber:  
SV SparkassenVersicherung  
Löwentorstraße 65  
D-70376 Stuttgart  
Telefon 0711/898-0  
Telefax 0711/898-1870

Verantwortlich:  
Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:  
United Ideas, Stuttgart  
Agentur für Kommunikation  
[www.united-ideas.com](http://www.united-ideas.com)

Druck:  
Dr. Cantz'sche Druckerei  
Zeppelinstraße 29-32  
73760 Ostfildern Kemnat

Dieser Geschäftsbericht wurde auf  
umweltfreundlichem, chlorfrei  
gebleichtem Papier gedruckt.

